№ 138 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 14. Juni 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 40. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Volkspartei fordert Große Koalition in Preußen

Die erste Reichstagssitzung

vdz. **Berlin**, 13. Juni. Saal und Tribünen sind dicht besetzt, als der Alterspräsident Abg. Bock-Gotha (Soz.) die Sitzung eröffnet. Er stellt fest, daß er am 28. November 1846 geboren, also mit 82 Jahren das älteste Mitglied sei. Alterspräsident Bock gedenkt zunächst, während sich die Abgeordneten von den Sitzen erheben, der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe bei Siegelsdorf und spricht den Hinterbliebenen der Opfer das herzliche Beileid des Reichstags aus.

Er beruft dann zu Schriftführern die Abgeordneten Dr. Philipp (Dntl.), Frau Teusch (Zentr.), Torgler (Komm.) und Runkel (DVpt.). Der Reichstag, so führt der Alterspräsident in einer kurzen Ansprache aus, steht vor großen Aufgaben. Millionen erwarten von ihm die Linderung ihrer Not, die Witwen und Waisen, die Kriegsinvaliden, die Sozialrentner und Kleinrentner. Der Reichstag kann diese Not lindern, wenn er will. (Rufe bei den Nationalsozialisten und Kommunisten: Er will aber nicht! Laßt alle Hoffnung fahren!) Die Gefahren, die dem Volke aus einer übermächtigen Konzernherrschaft drohen, gilt es zu bannen. Möge das dem Reichstag gelingen.

Schriftführer Abgeordneter Dr. Philipp (Dntl.) nimmt darauf den Namensaufruf vor. Beim Aufruf des Abg. Dr. v. Keudell kommen von den Kommunisten, bei dem Namen Koch-Weser (Dem.) von den Nationalsozialisten höhnische Zurufe. Beim Aufruf des Abg. Schindler (Soz.) rufen die Kommunisten „Der Einseifer". Auf den kommunistischen Abgeordneten Leow wird von den Sozialdemokraten mit lauten Zurufen hingewiesen, weil er in der Uniform des Rotfrontkämpferbundes mit roter Armbinde erschienen ist. Abg. Dr. Marx (Zentr.) wird von links mit dem Ruf „Reichsbannerkamerad a. D." begrüßt.

Am Schluß des Namensaufrufes stellt der Alterspräsident Bock fest, daß 462 Abgeordnete anwesend sind, das Haus also beschlußfähig ist.

Der Schriftführer verliest dann die handschriftlich eingegangenen kommunistischen Anträge. Ein Antrag verlangt die Haftentlassung des Kommunisten Kippenberger; ein anderer Amnestierung der politischen Gefangenen mit Ausnahme der Feme-Mörder. Ein weiterer verlesener Zentrumsantrag fordert schleunige Hilfsmaßnahmen für das besetzte Gebiet. Ein deutschnationaler Antrag verlangt allgemeine Amnestie für politische Verbrecher mit Ausnahme des Landesverrates und des Verrates militärischer Geheimnisse. Der Antrag erstreckt sich auch auf Disziplinarverfahren gegen Beamte.

Alterspräsident Bock schlägt vor, sämtliche verlesene Anträge auf die Tagesordnung der morgigen Sitzung nach der Wahl des Präsidiums zu setzen. Abgeordneter Frick (Nat.-Soz.) verlangt unter mißbilligenden Zurufen anderer Abgeordneter das Wort zur Geschäftsordnung und überreicht einen Antrag. Alterspräsident Bock erklärt unter zustimmenden Äußerungen der Mehrheit, er erteile jetzt nicht das Wort zur Geschäftsordnung, werde aber den eingereichten Antrag mit auf die Tagesordnung setzen. Um 16 Uhr stellt der Alterspräsident das Einverständnis des Hauses damit fest, daß die nächste Sitzung am Donnerstag, 14 Uhr, stattfindet und auf die Tagesordnung die Wahl des Büros und die heute verlesenen Anträge gestellt werden.

Wo war die Polizei?

vdz. **Berlin**, 13. Juni. Den in den Leipziger Prozeß gegen die kommunistische Zentrale verwickelten kommunistischen Reichstagsabgeordneten ist es gelungen, trotz der polizeilichen Maßnahmen das Reichstagsgebäude noch im Laufe des heutigen Vormittags zu betreten, so daß sie dem polizeilichen Zugriff entzogen sind. Mit dem Augenblick der Eröffnung der ersten Reichstagssitzung beginnt außerdem der Schutz ihrer Immunität.

Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbahn.

Bei der Reichsbahndirektion Dresden ist man Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen, die an die kürzlichen Aufsehen erregenden Vorgänge im Eisenbahnzentralamt Berlin erinnern. Der Reichsbahnbaurat Nicolai soll die Lizenz für eine von ihm gemachte Erfindung ohne Genehmigung seiner Dienstbehörde an eine Firma verkauft, dieser dann die amtlichen Lieferungsaufträge zugewandt und von der Firma einen Betrag von etwa 10 000 Mark als Lizenzgebühr erhalten haben. Die Reichsbahndirektion hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Der Reichsbahnbaurat Nicolai und der Nicolai unmittelbar unterstellte Reichsbahnobersekretär Bieweg, der Mithilfe geleistet haben soll, sind vorläufig vom Amte suspendiert worden.

Bedingung für Regierungseintritt

Einmütiger Beschluß beider Fraktionen

vdz. **Berlin**, 13. Juni. (Drahtber.) Über die gemeinsame Sitzung der Fraktionen der Deutschen Volkspartei im Reichstag und Preußischen Landtag wird folgendes Communiqué ausgegeben:

In der gemeinsamen Sitzung der Fraktionen der Deutschen Volkspartei des Reichstages und Preußischen Landtages wurde nach eingehenden Referaten der Vorsitzenden Dr. Scholz und Dr. von Campe und nach mehrstündiger Debatte vollkommene Einmütigkeit dahin erzielt, daß aus staatspolitischen Gründen im Reich und in Preußen nur Regierungen, die von denselben Parteien getragen werden, und zwar gleichzeitig, in Frage kommen können. Im übrigen wurden die bisherigen Verhandlungen der Unterhändler gebilligt. Insbesondere wurden die von ihnen erhobenen Forderungen für eine Beteiligung an einer Regierungsbildung stark unterstrichen.

Für ½8 Uhr war eine neue Besprechung der volksparteilichen Unterhändler mit dem Abgeordneten Müller-Franken vorgesehen. Über diese Sitzung wurde folgendes Communiqué ausgegeben;

Unter dem Vorsitz des Abgeordneten Müller-Franken fanden im Mittwochabend Besprechungen zwischen Vertretern der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei statt, an denen die Abgeordneten Breitscheid, Grzesinski, Hilferding, Keil und Wels und die Abgeordneten Scholz, Kempkes, Zapf und Brüninghaus teilnahmen. Die Besprechungen waren bestimmt, die sachlichen Voraussetzungen für die Bildung einer Regierung der Großen Koalition zu klären. In den Verhandlungen legten die Vertreter der Deutschen Volkspartei entscheidenden Wert auf die gleichzeitige Umbildung der Regierungen des Reiches und Preußens. Die Verhandlungen werden fortgesetzt.

Hermann Müller wird sich nunmehr mit dem preußischen Ministerpräsidenten in Verbindung setzen und dann im Laufe des morgigen Tages, vielleicht schon am Vormittag, Herrn Scholz über das Ergebnis seiner Verhandlungen unterrichten. Von volksparteilicher Seite wird betont, daß die Verbreiterung der preußischen Regierungsbasis eine conditio sine qua non sei und daß diese Forderung auch nach der Besprechung mit den sozialdemokratischen Unterhändlern weiter bestehe. Außerdem wurden auch die übrigen Punkte behandelt, auf die die Deutsche Volkspartei Wert legt. Dazu gehören die Frage der Arbeitszeit in den Kleinbetrieben, die Notlage der Landwirtschaft, steuerliche Milderungen für den Mittelstand. Nachdem die in Frage kommenden Fraktionen noch einmal beraten haben werden, erwartet man in politischen Kreisen vielleicht schon für morgen auch allgemeine interfraktionelle Besprechungen. Im Augenblick, so wird von beteiligter Seite betont, hängt die ganze weitere Entwicklung von der Lösung der preußischen Frage ab.

Situationsbericht

wtb. **Berlin**, 13. Juni. (Drahtber.) In parlamentarischen Kreisen wird die Entwicklung, die die Verhandlungen über die Regierungsbildung genommen haben, zunächst als eine Erschwerung der Situation betrachtet. Das hat seinen Grund darin, daß die Deutsche Volkspartei die Erweiterung der preußischen Regierung, die bisher mehr als Konsequenz der Großen Koalition im Reich denn als Bedingung betrachtet wurde, in der viel bestimmteren Form der Gleichzeitigkeit verlangt hat. Auf der andern Seite mußte Hermann Müller in der Besprechung mit den volksparteilichen Unterhändlern darauf hinweisen, daß die preußische Frage in erster Linie eine Angelegenheit eines Landes sei, so daß die Einwirkungsmöglichkeiten für ihn nur gering wären. Gegenüber dieser Erschwerung der Situation wird in parlamentarischen Kreisen aber auch betont, daß die Verhandlungen sich erst im Anfangsstadium befinden und daß man deswegen Schwierigkeiten, wie sie bei jeder Regierungsbildung aufzutauchen pflegen, noch nicht tragisch zu nehmen brauche. Jedenfalls gingen die Verhandlungen weiter und das sei das wesentliche. Der Reichstag wird sich nun morgen vertagen, mindestens bis Mitte nächster Woche. Wahrscheinlich wird er aber dem Präsidenten Vollmacht geben, ihn erst zu geeignet erscheinender Zeit wieder einzuberufen, damit inzwischen die Verhandlungen über die Regierungsbildung zu Ende geführt werden können.

vdz. **Berlin**, 13. Juni. **Die Erweiterung der preußischen Staatsregierung durch Hinzuziehung der Deutschen Volkspartei wird, wie dem Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger versichert wird, nicht vor den preußischen Kommunalwahlen, also nicht vor dem Herbst dieses Jahres, durchgeführt werden können. Die Sozialdemokraten werden, wie weiter verlautet, im Falle der Bildung einer Regierung der Großen Koalition in Preußen auch eine größere Zahl von Ministerposten unter Berufung auf ihre Fraktionsstärke verlangen.**

Dr. Scholz wieder Fraktionsvorsitzender

wtb. **Berlin**, 13. Juni. Die Nationalliberale Korrespondenz meldet: Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei trat heute vormittag im Reichstag zusammen. Die Sitzung wurde von dem Senior der Fraktion, Geheimrat Prof. Dr. Kahl, eröffnet, der den Vorschlag machte, den bisherigen Vorsitzenden, Reichsminister a. D. Dr. Scholz, wiederum mit dem Vorsitz der Fraktion zu betrauen. Der Antrag fand einstimmige Annahme. Der bisherige Gesamtvorstand wurde ebenfalls durch Zuruf wiedergewählt. An den Parteiführer, Reichsminister Dr. Stresemann, wurde ein Begrüßungstelegramm gerichtet, in dem die besten Wünsche für seine Genesung ausgesprochen werden.

Die Volkspartei gegen einen kommunistischen Vizepräsidenten.

Berlin, 13. Juni. (Eig. Drahtb.) Die volksparteiliche Fraktion hat in ihrer heutigen Sitzung, laut „Berl. Lok.-Anz.", beschlossen, die kommunistische Kandidatur für den 3. Vizepräsidentenposten des Reichstages nicht anzuerkennen, da die Kommunisten sich jeder Zeit bewußt außerhalb der parlamentarischen Geschäftsordnung gestellt haben. Sie hat den anderen Fraktionen mitgeteilt, daß sie eine eigene Kandidatur für den dritten Vizepräsidenten in der Person des Abgeordneten von Kardorff aufstellt.

Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftspartei nahm in ihrer heutigen Sitzung den Bericht des Vorsitzenden Drewitz über seine Besprechung mit Hermann Müller entgegen. Die Fraktion faßte einen Beschluß, der besagt, daß die Partei sich keineswegs der verantwortlichen Beteiligung an einer Koalitionsregierung entziehen wolle, wenn die Voraussetzungen erfüllt werden, die die Partei im Interesse des Volkes fordern müsse. Im übrigen wurde der Vorsitzende zu weiteren Verhandlungen ermächtigt.

Die kommunistische Reichstagsfraktion wählte zu ihren Vorsitzenden die Abgeordneten Thälmann und Stöcker. Die Fraktion beschloß Anspruch auf den Posten des dritten Vizepräsidenten zu erheben und dafür den Abgeordneten Meschke vorzuschlagen.

Deutsche Volkspartei und Stahlhelm

Der Stahlhelm gegen große Koalition.

vdz. **Berlin**, 13. Juni. (Drahtb.) Die Kundgebung der Bundesleitung des Stahlhelms, die sich gegen eine Regierung mit der Sozialdemokratie, also gegen die Bildung einer großen Koalition wendet, bildete am Mittwoch abend den Gegenstand einer Besprechung zwischen den Reichstagsmitgliedern der Deutschen Volkspartei, die dem Stahlhelm angehören. Diese Mitglieder wollen mit der Bundesleitung des Stahlhelms wegen dieser Angelegenheit in Verständigung treten. Die beabsichtigten Verhandlungen verfolgen den Zweck, die Bundesleitung davon zu überzeugen, daß ein parlamentarisches, taktisches Zusammengehen mit der Sozialdemokratie nicht als eine Verleugnung nationaler Grundsätze gedeutet werden darf.

Gilberts Lob und Tadel

Der Zwischenbericht des Generalagenten für Reparationszahlungen über die ersten 9 Monate des Reparationsjahres, also vom 1. September 1927 bis zum 31. Mai 1928, enthält mancherlei für Deutschland schmerzliche Kritik und manches für Deutschland noch schmerzlicheres Lob. Es ist eine mehr ehren- als freudvolle Anerkennung, wenn Parker Gilbert feststellt, daß Deutschland seine Zahlungen regelmäßig und pünktlich geleistet habe, und es ist ein für den Steuerzahler betrübliches Lob, daß die Reichseinnahmen sich erheblich gesteigert hätten.

Der Bericht des Reparationsagenten ist eben durchaus auf den Beweis zugeschnitten, daß die deutsche Wirtschaft angeblich in der Lage sei, die steigenden Dawes-Zahlungen aufzubringen. Um das darzutun, arbeitet er bei seinem Bericht je nach Bedarf mit Optimismus oder mit Pessimismus, woraus sich dann recht auffallende Unstimmigkeiten und Widersprüche ergeben. So betont er auf der einen Seite, die Reichseinnahmen hätten sich nicht nur im allgemeinen erheblich gesteigert, sondern vor allem hätten auch die als besondere Sicherheit für die Reparationszahlungen verpfändeten Einnahmen sich so entwickelt, daß für die erhöhten Zahlungen des nächsten Jahres genügende Sicherheiten vorhanden seien. Dieser optimistischen Auffassung widerspricht aber der Bericht an anderer Stelle mit dem Hinweis darauf, daß die deutsche Wirtschaft in den letzten Monaten offenbar den Höhepunkt ihrer Konjunktur erreicht habe und die Gefahr bestehe, daß die durch Lohn- und Gehaltserhöhungen verursachten Preissteigerungen zu einer Einschränkung der Konjunktur und zu einer Erschwerung der Exportsteigerung führen werden!

Na also! Wo bleibt da die Sicherheit für die erhöhten Schrauben des nächsten Jahres? Gilbert gibt weiter auch zu, daß der Ausgleich des Reichshaushalts 1929/30, der die volle Reparationsbelastung des Normaljahres (nämlich 2½ Milliarden Mark) zu tragen habe, nicht geringe Schwierigkeiten verursachen werde. Er ist bemüht, sie auf die deutsche Finanzgebarung zurückzuführen mit ihrer noch immer fortbestehenden Tendenz zu übermäßigen Ausgaben, und er erhebt diesen Vorwurf besonders gegen die Gemeinden. Daß diese für uns sehr peinliche Kritik einen wunden Punkt trifft, soll nicht geleugnet werden, und eine gründliche Reform ist hier zweifellos nur auf dem Wege der Durchführung des Finanzausgleichs zu erstreben. Aber Gilbert muß auf der anderen Seite zugeben, daß sich die Finanzgebarung des Reiches im Stadium einer allmählichen Gesundung befinde, ganz besonders durch die Eindämmung der öffentlichen Anleihen.

Die Verschuldung der deutschen Wirtschaft, die Gilbert auf 5363,4 Millionen Reichsmark für die langfristigen und etwa ebenso hoch für die kurzfristigen Verschuldungen schätzt, ist allerdings, so erschreckend, daß man den Optimismus in Bezug auf die Aufbringung der Zinsen und Reparationslasten nicht begreift. Um Rezepte für die Besserung ist er nicht verlegen, aber er verschreibt sie nur, ohne die Medizin zu bereiten. So bezeichnet er als wichtigste Voraussetzung dafür, daß die Steuerlasten, durch welche die Kapitalbildung gehindert wird, gesenkt werden. Daß die Armut von der Pauvreté kommt, hat schon Onkel Bräsig erkannt. Aber Gilbert verrät uns nicht, wie wir die Steuerlast senken sollen, während die Reparationszahlungen um ¾ Milliarden Mark in die Höhe schnellen! Beanstandet er doch gerade die Ablehnung der geplanten Reichsbahntariferhöhung, womit er also für eine weitere Belastung der Wirtschaft eintritt, während er auf der anderen Seite feststellt, daß die ständige Steigerung der Preise die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Waren verhindere.

Dieser sein Standpunkt, worin er die Herauspressungsmethode des Dawes-Planes zu rechtfertigen sucht, beeinträchtigt erheblich seine erneute Forderung nach einer endgültigen Feststellung der Reparationsverpflichtungen. Denn diese darf eben nicht nur endgültig, sondern sie muß tragbar sein!

Bericht Nobiles über den Absturz der „Italia"

wtb. **Rom**, 13. Juni. Die funkentelegraphische Verbindung zwischen der Station der „Italia"-Mannschaft und der „Citta di Milano", die gestern sehr schwierig geworden war, wurde heute vollkommen wieder hergestellt. Am Abend des 12. Juni befand sich die Gruppe Nobiles bei 80 Grad, 38 Minuten nördlicher Breite und 26 Grad, 55 Minuten östlicher Länge. Der Bericht Nobiles über den Unfall der „Italia" lautet folgendermaßen:

Am 25. Mai um 10.30 Uhr flog die „Italia" in einer Höhe von 500 Metern, als sie plötzlich schwerer wurde und sehr schnell herunterging. Der Absturz auf das Packeis dauerte nur 2 Minuten. Die Kabine und ein Teil des oberen Gestelles zerbrachen, während das Luftschiff in östlicher Richtung getrieben wurde. Unter den Trümmern fanden sich wie durch ein Wunder alle Insassen der Kabine auf dem Eise wieder, auch fast alle Gerätschaften waren da. Am Abend des 30. Mai trennten sich, 12 Kilometer nordöstlich der Insel Dozn, die italienischen Majore Mariano und Zappi und der schwedische Gelehrte Malgrin von ihren Kameraden und schlugen, mit Lebensmitteln versehen, die Richtung zum Nordkap ein. Sie gedachten, 10 Kilometer täglich zurückzulegen. Bei Nobile selbst befinden sich der tschechoslowakische Gelehrte Behunek, der Leutnant zur See Biglieri, der Ingenieur Troiani, der Techniker Cecioni und der Funker Biagi. Die anderen Mitglieder der Expedition, die auf dem Luftschiff geblieben waren, sollen Lebensmittel für mindestens drei Monate und ihre ganze Ausrüstung mit sich haben. In der Gruppe Nobile sind zwei Mann verletzt worden; einer ist schon fast wieder hergestellt, der andere, der am Bein unterhalb des Knies verwundet wurde, wird in einigen Tagen geheilt sein. Das Eis, auf welchem sich Nobile befindet, zeigt verschiedentlich Risse, die sich zuweilen zu Kanälen erweitern.

wtb. **Kingsbai**, 13. Juni. Die geographische Position der von Nobile geführten Gruppe der „Italia"-Besatzung war heute 80 Grad 37 Minuten nördlicher Breite und 27 Grad 34 Minuten östlicher Länge. Wie daraus hervorgeht, wird sie in nordwestlicher Richtung abgetrieben. Noch immer konnte keine Verbindung mit den Mitgliedern der Besatzung hergestellt werden, die nach dem Aufschlagen des Luftschiffes auf dem Eise von dem Wrack des Luftschiffes weitergeschleppt worden sind. Es ist völlig unbekannt, was aus ihnen geworden ist. Das Hilfsschiff „Braganza" meldet das Vorhandensein von altem Packeis östlich des Nordkaps. Es bestehen Schwierigkeiten, in östlicher Richtung vorzudringen. Die Aussichten für einen östlichen Vorstoß im Flugzeug sind aber immerhin nicht ungünstig. Lützow Holm und sein Flugzeugmechaniker hatten übrigens vor einigen Tagen während ihres erzwungenen Aufenthalts in der Brandybay auch Schwierigkeiten durch verschiedene Eisbären, die anscheinend durch den Geruch der rentierledernen Schlitten angelockt waren. Sie waren dadurch genötigt, während der Nacht Wache zu halten. Gestern hatte schwerer Nebel alle Flugzeugunternehmungen verhindert.

Flugzeugabsturz über Kopenhagen

Drei Tote.

wtb. **Kopenhagen**, 13. Juni. Heute vormittag gegen 11 Uhr stürzte ein Marineflugzeug über dem dicht bewohnten Kopenhagener Stadtteil Oesterbro ab und wurde vollständig zertrümmert. An Bord des Flugzeuges befanden sich ein Deckoffizier als Lehrer und zwei Kadetten als Passagiere. Das Unglück ist vermutlich auf ein Kentern der Maschine infolge des böigen Windes in etwa 500 Meter zurückzuführen. Alle drei Insassen stürzten in die Tiefe. Der eine fiel auf einen Bürgersteig, der andere durchschlug das Dach eines Hauses und blieb in der Dachkammer liegen; der dritte fiel auf einen Fabrikhof. Alle drei Leichen sind bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Die führerlos gewordene Maschine setzte mit Vollgas mit nach oben gekehrtem Pontion den Flug über die Stadt fort und stürzte in den Hof eines Hauses in unmittelbarer Nähe einer der verkehrsreichsten Straßen. Ein 4jähriger Knabe, der im Hof spielte, wurde leicht verletzt, die Maschine vollkommen zertrümmert.

Schwerer Betriebsunfall in einer Ziegelei.

In Elz bei Limburg a. d. Lahn ereignete sich in einer Ringofenziegelei ein schweres Unglück. Bei Ausschachtungsarbeiten stürzte plötzlich ein Tunnel ein und begrub drei Arbeiter unter sich. Nach mühsamen, sofort aufgenommenen Rettungsarbeiten gelang es nach Mitternacht, einen Arbiter noch lebend, wenn auch schwer verletzt, aus den Schuttmassen zu bergen. Die beiden andern konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

Tschangtsolin gestorben?

wtb. **London**, 13. Juni. „Daily Mail" meldet aus Tokio: Im Kriegsministerium liegen Meldungen vor, die es als nahezu sicher bezeichnen, daß Tschangtsolin gestorben sei. Eine endgültige Bestätigung dieser mehrfach verbreiteten Nachricht ist aber nicht zu erlangen.



In den ersten 10 Jahren sollte jede Mutter ihr Kind nur mit der reinen, milden NIVEA-KINDER SEIFE waschen und baden. Das Kind wird es ihr einst danken, weil ihm dadurch in späteren Jahren manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleibt. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindlichen Hautgewebe der Kinder hergestellt. — Preis 70 Pfg.



Sonnengebräunt wird Ihr Körper, wenn Sie ihn vor Luft- und Sonnenbädern, vor Fahrten und Wanderungen mit NIVEA-CREME einreiben. Aber trocken muß Ihr Körper sein; Sie dürfen ihn niemals nach den Sonnenstrahlen aussetzen.
Nur Nivea-Creme enthält Eucerit; sie verstärkt die bräunende Wirkung der Sonnenstrahlen. Gleichzeitig beugt sie schmerzhaftem Sonnenbrand vor.
Dosen M 0,20 bis 1,20 / Tuben aus reinem Zinn M 0,60 u. 1.00

Lipper Land

Vom Arbeitsmarkt in Lippe

Erhebliche Verschlechterung gegen das Vorjahr!

In den Bezirken der drei lippischen Arbeitsämter Detmold, Lemgo und Schötmar hat sich die Lage auf dem Arbeitsmarkt, wenn auch nicht allzu erschreckend, weiterhin etwas verschlechtert. In der Hauptsache liegt das Anschwellen der Arbeitslosenkurve in der teilweise in Erscheinung getretenen Arbeitseinschränkung auf dem Baumarkt, nicht minder fällt die volle Auswirkung in der Möbel- und Celluloidwarenindustrie ins Gewicht. Recht deutlich tritt die Verschlechterung zu Tage, wenn man die Arbeitslosenzahlen des gleichen Zeitraumes des vergangenen Jahres heranzieht. Die nachstehenden Zahlen mögen die Lage treffend illustrieren:

Hauptunterstützungsempfänger.

	1. Juni 1928:	1. Mai 1928:
Bezirk Detmold	496	395
Bezirk Lemgo	587	305
Bezirk Schötmar	166	426
	1126	968

Notstandsarbeiter.

	1. Juni 1928:	1. Mai 1928:
Bezirk Detmold	117	224
Bezirk Lemgo	86	234
Bezirk Schötmar	208	70
	361	528

Die Lage vor einem Jahre:

Hauptunterstützungsempfänger.

Bezirk Detmold	50
Bezirk Lemgo	114
Bezirk Schötmar	128
	292

Notstandsarbeiter.

Bezirk Detmold	220
Bezirk Lemgo	227
Bezirk Schötmar	85
	532

Kohlstädt, 12. Juni. Einen großen Menschenauflauf konnte man dieser Tage bei dem alten, stilliegenden Kalkwerk der Firma Ferdinand Bodenhausen, unweit der Arminiusbrauerei, hier., beobachten. Der etwa 30 Meter hohe Schornstein des Ringofens, der in den letzten Jahren sehr baufällig geworden war und daher für seine Umgebung eine Lebensgefahr bedeutete, sollte gesprengt werden, zumal da diese Art Oefen für die heutige Zeit unmodern geworden sind. Die sonst übliche Sprengung solcher Schornsteine wurde hier nicht vorgenommen, man lockerte vielmehr am Fuße des Schornsteins mehrere Steine und brachte ihn so zum Stürzen; für die dabei Beschäftigten gewiß keine leichte Aufgabe. Der andere Schornstein, der sich auf dem Ringofen des noch in Betrieb befindlichen Kalkwerks befindet, ist vorerst nochmals ausgebessert worden, obwohl er wohl kaum wieder seinem Zwecke dienen wird. Man will ihn anscheinend späteren Geschlechtern als Erinnerung an die frühere Kalkgewinnung erhalten.

— Der Evangelische Verband für die weibliche Jugend in Lippe veranstaltet in diesem Jahre einen **Landesjugendsonntag** in Detmold in der versammelten Landeskirche am Markt. Die Festpredigt wird morgens Herr Pastor Wo Gerds aus Aurich (Ostfriesland) halten. Nachmittags werden neben die Oberin Schwester Martha Coerper, Herr Pastor Dasselhillentrup, Herr Pastor Wo Gerds-Aurich. Besonders die Jugend aus allen Lagern, aber auch jedermann wird herzlich eingeladen.

Detmold

— **Unfall auf der Straße!** Gestern abend, kurz nach 7 Uhr, war die Ecke beim Restaurant zum Landgericht wieder der Schauplatz eines Zusammenstoßes. Eine junge Telephonistin fuhr auf der linken Straßenseite einem aus der oberen Paulinenstraße kommenden Kraftwagen in die Flanke und kam dabei zu Fall. Das Fahrrad wurde demoliert, die Fahrerin kam mit leichten Verletzungen davon ab.

— **Geistlicher Segen.** Gestern abend gegen 5 Uhr stürzte der Klempnermeister St. aus der Oberen Straße beim Neubau der Post aus beträchtlicher Höhe auf den Hof, wo er bestimmungslos und erheblich verletzt liegen blieb. Herr Dr. Petri leistete die erste Hilfe. Darauf erfolgte die Ueberführung in das Krankenhaus.

— **Mißbrauchtes Vertrauen!** Ein seit einigen Tagen im Sanatorium Grotenburg bei Hiddesen als Hausbursche beschäftigter Ausländer erhielt gestern den Auftrag, mit einem Gespann von einer Detmolder Speditionsfirma Waren abzuholen. Ihm wurde ein größerer Geldbetrag zur Begleichung der Rechnung mitgegeben. Der Mann ist bei der Speditionsfirma auch eingetroffen und ließ das Gespann dort stehen mit der Angabe, daß er in der Stadt noch etwas zu besorgen habe. Als nach mehreren Stunden der Hausbursche nichts mehr von sich hören ließ, wurden Nachforschungen nach ihm angestellt. Man mußte die interessante Feststellung machen, daß er mit einem Auto nach Kassel gefahren war. Der Chauffeur wurde von dem mitgenommenen Gelde bezahlt. Eine Untersuchung der Schiffskammer des Hausburschen ergab, daß er seine sämtlichen Sachen und Papiere ebenfalls mitgenommen hatte. Dieser Vorfall sollte allen Pensionen eine ernste Mahnung sein, in der jetzt beginnenden Saison nur erprobte Kräfte mit der Erledigung von Vertrauenssachen zu beauftragen.

— **Wem gehört das Fahrrad?** Am Donnerstag, dem 7. d. Mts., ist von einem unbekannten Manne ein neues Herrenfahrrad an einen landwirtschaftlichen Arbeiter der Domäne Johannettental verkauft worden. Als Kaufpreis verlangte der Unbekannte 65 RM. Der Käufer leistete eine Anzahlung von 20 RM., worauf ihm das Rad überlassen wurde. Der Verkäufer wollte sich den Restbetrag am nächsten Sonntag abholen. Er hat bis jetzt aber nichts von sich hören lassen, sodaß die Vermutung nahe liegt, daß das Rad gestohlen ist. Es handelt sich um ein Rad Marke „Bofbros" mit der Nr. 16 115, schwarzem Rahmen mit braunen Linien, golden Felgen mit schwarzen Streifen. Die Satteltasche und der Sattel sind braun. Ferner hat das Rad rote Decken, schwarzes Kettenschutzblech, schwarze Luftpumpe ohne Schlauch, blaurote Zelluloidhandgriffe mit nach oben gebogenem Lenker. Die Fahrradlampe trägt die Fabrikmarke „Lohmann". Der Verkäufer hat sich als Oberschweizer und später auch als Autoschlosser ausgegeben. Er nannte sich Paul Bock aber Bolk und gab als letzten Wohnort Soest in Westf. an. Er kam aus der Richtung Horn und befand sich auf der Durchreise. Bekleidet war er mit einem gestreiften Sportanzug, gestreifter Hose und braunen Halbhandschuhen. Das Rad wurde sichergestellt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Gendarmeriestation in Detmold.

— **Landestheater.** „Im weißen Rößl", dieses beliebte und bekannte Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg, gelangt am Freitag zur Aufführung und dürfte infolge seines ausgezeichneten Humors mit Freuden begrüßt werden. Am Sonntag wird das Lustspiel „Im weißen Rößl" wiederholt. — Für Mittwoch, 20. Juni, steht den Theaterbesuchern ein ganz besonderer genußreicher Abend bevor, ist es doch der Intendanz gelungen, Tronte Carlsen aus Wien, eine Künstlerin, deren Ruf nicht nur in Oesterreich, sondern auch über die Grenzen hinaus bekannt ist, zu einem Gastspiel zu gewinnen. Die Künstlerin gastiert an diesem Abend zum ersten Male in dem Drama „Eifersucht" von Artzibaschew, einem Werke, das an allen Bühnen mit großem Erfolge gegeben wird.

— **Krummes Haus.** Heute abend wird ab 8 Uhr am Krummen Hause ein Militär-Konzert veranstaltet. (Siehe Anzeige.)

— **Falkentrug.** Nach würdigem Verlauf des ersten Sonntages findet nunmehr am Sonntag, 17. Juni, das Schützenfest von Nöddinghausen-Meierfeld in altherkömmlicher Weise statt. Als Schützenkönig präsentierte sich Herr Otto Kösgen, der Frau Schweppe zur Königin zu sich auf den Thron hob. Die Festfolge ist folgende: 12 Uhr Antreten beim Falkentruge, dann Abholen der Vereinsfahne. Nunmehr erfolgt die feierliche Einholung des Königs mit dem gesamten Hofstaat. Anschließend geht der Rundmarsch durch die festlich geschmückten Straßen vor sich. Ein buntes Bild schlängelt sich durch freudig bewegte Menschenmassen, schärpengeschmückte Schützen, Equipagen und hoch zu Roß sitzende Gestalten. Bewaffnete und unbewaffnete Schützen geben dem Festzug sein Gepräge. Preisschießen und Festball werden ebenfalls ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

Amt Detmold

Schwedissen, 13. Juni. **Wegeverbesserung.** Einem langgehegten Wunsch, den seit Jahren verfahrenen Weg durch unser Dorf in einen besseren Zustand zu versetzen, ist man jetzt erfreulicherweise nachgekommen. Seit kurzem hat die Straße eine neue Beschotterung erhalten. Gestern ist nunmehr auch die Dampfwalze in Tätigkeit getreten. Einige Tage nur noch und unser Dorf kann sich einer neuen brauchbaren Errungenschaft erfreuen.

Bad Salzuflen

— **Der 10 000. Kurgast in Bad Salzuflen eingetroffen.** Gestern konnte dem 10 000. Kurgast von der Badeverwaltung ein Blumenstrauß überreicht werden. In der vorjährigen Saison war es der 16. Juni, sodaß es mit Bezug auf die Besucherzahl erfreulich ist, den 10 000. Kurgast acht Tage früher feststellen zu können.

— **Besitzwechsel.** Frau Dr. Theopold verkaufte ihr Haus in der Moltkestraße an Herrn Michael, i. Fa. Strunk & Michael, Bad Salzuflen.

— **Auf dem Fundbüro** sind folgende Sachen abgegeben worden: 1 Taschenmesser, 1 Portemonnaie mit Inhalt, 1 Hausschlüssel. Zugeflogen ein Kanarienvogel.

— **Die „Czardasfürstin"** im Kurtheater brachte den Oeynhauser Operettenschauspielern am Dienstag abend ein vollbesetztes Haus und einen großen Erfolg. Mängel in der Besetzung fielen nicht besonders ins Gewicht, da man für annähernd gleichwertigen Ersatz gesorgt hatte und sich eines flotten Zusammenspiels befleißigte. Den musikalischen Teil besorgte das halbe Kurorchester unter Leitung des Kapellmeisters Fritz Tigl, die Spielleitung lag in den Händen von Otto Rudahn, der selbst mit tätig war, um im Verlauf der Vorstellung nach dem Rechten zu sehen. Besonderen Beifall verdienten sich diesmal Olga Boy, die gut bei Stimme und Laune war, und die beiden lustigen Lieblinge auch des hiesigen Publikums Hedi Kunze und Otto Daue. Aber auch sonst amüsierte man sich köstlich und kargte nicht bei jeder Gelegenheit mit ausgiebigen Beifallsbezeugungen. Angesichts dieses erfreulichen Ergebnisses lohnt es sich nicht, dies oder jenes zu bemängeln, was besser hätte sein können. Der Kritiker senkt die Feder, der Berichterstatter hat gesprochen.

— **Hellmuth von Mücke kommt!** Es ist unserer Badeverwaltung gelungen, den heldenhaften Führer der „Emden" und „Ayesha" für Freitag abend zu einem Vortrag über seine abenteuerreichen Fahrten zu verpflichten. Sein unerschütterlicher Mut und seine beispielgebende Treue, die er seinem geliebten Vaterlande in allerschwerster Zeit bewies, sichern ihm die bleibende Sympathie seiner Volksgenossen für alle Zeiten, und niemand, dessen Herz von Dankbarkeit für jene Männer erfüllt ist, die ihr Bestes einsetzten, sich zu wehren gegen eine Welt von Feinden, wird versäumen, einmal jenem Menschen in's Auge zu blicken und ihn anzuhören, wenn er von seinen wunderbaren Irrfahrten auf dem Weltmeer selbst erzählt. Wer ihn schon einmal hörte, mag getrost wiederkommen, denn Mücke wird jetzt in Ergänzung und Fortsetzung seines früheren Vortrages neues bringen aus seiner reichen Odyssee, die sich nicht in einem Vortrage erschöpfen läßt. Wer ihn noch nicht hörte, dem sei verraten, daß Mücke ein packender Erzähler ist, dem man es glaubt, daß es für ihn kein „Unmöglich" gegeben hat, wenn man ihn mit seinen markanten, scharf geschnittenen Zügen vor sich stehen sieht. Es dürfte es sicher sein, daß er auch bei uns eine begeisterte Zuhörerschaft finden wird, die dem durch zahlreiche Originalschilderungen und einen Originalfilm erläutert vervollständigten Vortrag mit Aufmerksamkeit lauscht.

— **Der Riesenzirkus Gleich,** dessen ungewöhnlichen Erfolg wir an anderer Stelle eingehend besprochen haben, gibt täglich 8 Uhr abends eine Vorstellung. Freikonzerte finden täglich um 3 Uhr mittags statt. Die Tierschau mit 600 Exemplaren ist von 9 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends ununterbrochen geöffnet. Während des ganzen Tages finden fast ständig Dressurproben, Fütterungen und Proben der Artisten statt, die ebenfalls besucht werden können. Gleich bietet also auch tagsüber ein umfangreiches Programm, das besonders interessante Einblicke in das Leben und Treiben hinter den Zirkuskulissen gewährt und das anzusehen außerordentlich lohnend ist.

— **Autobusse zum Zirkus Gleich.** Es wird darauf hingewiesen, daß die Omnibusse des Unternehmens Wiebusch täglich nach den Abendvorstellungen des Riesen-Zirkus Gleich in Bielefeld fahren. Die Abfahrt erfolgt 7 Uhr abends vom Marktplatz in Bad Salzuflen und vom Marktplatz in Schötmar.

— **Kurtheater.** Heute „Im weißen Rößl" Lustspiel in 3 Akten von Oscar Blumenthal und Gustav Born. Sonnabend, den 16., das reizende Preislustspiel „Die goldene Eva" von Schönthan und Koppel-Kadelburg, mit Feltz Kroll als Giesecke, Trude Kuhn Rößl-Wirtin, Leopold Curt Bertschee, Pikkolo Georg Ellfeld. Die Titelrolle spielt Trude Kuhn. Der Dienstag, 19., bringt nochmals die an allen Bühnen mit großem Erfolg gegebene Kriminalkomödie von Edgar Wallace „Der Hexer". Die Komödie Wallaces ist eine einzigartige spannende Kriminalkomödie, voll raffinierter gesteigerter Wirkungen. Man folgt den Vorgängen bis zum letzten Augenblick in höchster Spannung. „Der Hexer" ist ein Detektivstück das seinesgleichen sucht.

Schötmar

— **Die Kriegsgräberfürsorge.** Die hiesige Ortsgruppe weist darauf hin, daß in den Monaten Juli, August und September wieder Fahrten zu den Kriegsgräbern stattfinden, und zwar die erste Fahrt nach Flandern, die zweite Fahrt nach Lille, die dritte Fahrt nach St. Quentin—Laon—Reims, die vierte Fahrt an die Somme und die fünfte Fahrt nach Verdun. Meldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Bezirks-Verbandes, Ruhrgebiet, in Gelsenkirchen, Hüttenstraße 43. Weitere Mitteilungen erfolgen noch. Anmeldungen zum Beitritt zur hiesigen Ortsgruppe sind zu richten an Herrn Kantor Meier oder Herrn Lehrer Stiller, hierselbst.

Oerlinghausen

— **Löns-Denkmal.** Der Vorstand der Lippischen Jägervereins war hier am Dienstag zusammengekommen, um den genauen Platz für das Hermann Löns-Denkmal zu bestimmen. Sämtliche Herren sprachen sich für den von der Stadt auf dem Tönsberge zur Verfügung gestellten Platz aus. Die Arbeiten sollen durch Maurermeister Oberdiek-Oerlinghausen ausgeführt werden. Am Sonntag, dem 9. September, nachmittags 3 Uhr, soll die Einweihung des Denkmals stattfinden.

Amt Oerlinghausen

Wellentrup, 13. Juni. Kriegerfest. Am kommenden Sonntag feiert der hiesige Kriegerverein auf dem Festplatz im nahen Wellentrup unter Beteiligung der benachbarten Vereine ein Kriegerfest. Mittags, nach dem Empfang der Gäste, erfolgt die Aufstellung. Darauf Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden und Festansprache eines Vertreters des Lipp. Kriegerbundes. Anschließend Rundmarsch und Ehrung der Gefallenen. Der Tag wird mit einem gemütlichen Beisammensein und Festball beschlossen.

Lage

— **Kein Umbau des Bahnhofes.** Von allgemeinem Interesse dürfte es sein zu erfahren, daß in der vergangenen Woche eine Besprechung von Vertretern der Reichsbahndirektion Hannover mit Herren des Stadtrates stattfand. Es wird uns mitgeteilt, daß u. a. auch die mißlichen Verhältnisse unseres Bahnhofes sehr eingehend besprochen wurden. Die in letzter Zeit aufgetauchten Gerüchte über großzügige Umbaupläne des Bahnhofs, bewahrheiteten sich leider nicht. Es sollen zunächst nur kleinere Verbesserungen vorgenommen werden, u. a. die Verlängerung der Bahnsteige. Seitens der Vertreter des Stadtrates wurde besonders auf die unhaltbaren Zustände der Unterführung des Bahnhofes und des Ueberganges an der Lemgoer Straße hingewiesen. Die Herren der Reichsbahndirektion erklärten, daß die Mängel vollauf bekannt seien, wegen der finanziellen Lage der Bahn könne aber z. Zt. nichts durchgreifendes geschaffen werden. Wir sind zwar überzeugt, daß in manchen anderen Stadt längst Abhilfe geschaffen werde, wollen aber zunächst mit geringen Verbesserungen zufrieden sein. Dies soll uns jedoch nicht davon abhalten, immer wieder aufs neue auf die Abstellung der Mängel zu dringen.

— **Zu einem interessanten Film-Vortrag** hatten zu Dienstagabend die Reichskrone-Lichtspiele eingeladen. Mit dem Lloyddampfer „Sierra Cordoba" galt es eine Reise nach dem „Lande der Zukunft" Argentinien zu unternehmen. Der die Bilder begleitende Vortrag des Herrn Oberingenieur H. Blecker, Hannover, gestaltete den Abend recht lehrreich und spannend. Wir sehen die Häfen La Coruna, Lissabon, Madeira, Las Palmas und Teneriffa. Dann macht uns der Vortragende mit dem Betriebe des stolzen Dampfers bekannt und zeigt ferner Bilder von der wirtschaftlichen Bedeutung Argentiniens. Der reichhaltige Film wurde von den Besuchern dankbar aufgenommen. Die Döring-Filmwerke Hannover haben mit diesem neuen Reisefilm einen lehrreichen Abend geboten.

Amt Lage

Sieltrug, 13. Juni. Der Artillerie- und Kavallerieverein hat beschlossen, am Sonntag, 16. September, sein erstes Stiftungsfest im „Sieltruge" zu feiern. Hierzu sollen die Artillerie- und Kavallerievereine der Umgegend, sowie die Kriegervereine, eingeladen werden. Die Musik beim Festzuge, der durch Herolde eröffnet wird, soll zu Pferde reiten. Das Programm wird allen ehemaligen Kavalleristen einige genußreiche Stunden bieten. Für diesen Tag soll auch ein Flieger unseren Ort besuchen und nachmittags hier Kunstflüge ausführen. Die Vereine der Umgegend werden gebeten, diesen Tag freizuhalten.

Augustdorf, 13. Juni. Der gestrige Viehmarkt war mit Rindvieh und Schweinen recht gut beschickt. Der Rindviehhandel war flau, während in Schweinen der Markt geräumt wurde. 6—8 Wochen alte Ferkel wurden durchschnittlich mit 1 RM. pro Pfund bezahlt.

Wissentrup, 12. Juni. Im Beisein des Schulvorstandes und einiger Dorfbewohner wurde das neue Klassenzimmer unserer Schule heute morgen im Rahmen einer kleinen Schulfeier seiner Bestimmung übergeben. Nach einem einleitenden Choral begrüßte Herr Lehrer Hellweg die Erschienenen und sand warme Dankesworte für den Schulvorstand, den Schulausschuß, für die Dorfbewohner und die Oberschulbehörde die alle tatkräftig zum Werden des neuen, lichtdurchfluteten Raumes mitschafften. Einfache Volkslieder die unter der Leitung von Herrn Lehrer Nolting durch die Schüler stimmungsvoll dargeboten wurden, und ebenso mehrere Gedichtvorträge trugen zur Verschönerung der kleinen Feier bei. Zum Schluß gab der Vorsitzende des Schulvorstandes, Herr Landwirt Strunk, einige Erläuterungen über das Aufblühen der Schulgemeinde und das Entstehen des Anbaues des Klassenzimmers. Er wünschte den Lehrern und der Elternschaft für die Zukunft ein tatkräftiges Zusammenwirken zum Wohle der Jugend.

Amt Horn

Holzhausen-Externsteine, 14. Juni. Kurkonzert. Für das am heutigen Abend im Hotel-Restaurant zur Eiche (Steding) stattfindende 3. Kurkonzert hat der Leiter des Paderborner Stadtorchesters, Kapellmeister O. Schröder, ein ausgewähltes Programm aufgestellt. Die bisherige günstige Aufnahme dieser Sonderveranstaltung hat dazu geführt, daß diese Konzerte nunmehr jeden Donnerstagabend stattfinden.

Brüntrup, 13. Juni. Die Wandergruppe „Waldklang" veranstaltet am 1. Juli d. Js. im Saale des Herrn Gastwirts Köhne ihr 6. Stiftungsfest. Freunde der Natur, sowie alle Musik- und Gesangliebende seien schon heute auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht, zumal auch eine erstklassige Kapelle verpflichtet ist. (Näheres folgt durch Inserat.)

Amt Hohenhausen

Hohenhausen, 13. Juni. Prüfungen im Schneiderinnengewerbe. Vor dem Prüfungsausschuß der Schneiderzwangsinnung Hohenhausen bestanden ihre Gehilfenprüfung die Lehrlinge: Fräulein Annemarie Klöpper bei Frau Berges in Hohenhausen, Fräulein Erna Dreischmeier bei Fräulein Schulz, früher in Langenholzhausen, jetzt in Schieder; Fräulein Luise Krüger bei Frau Schauf in Lüdenhausen mit dem Prädikat „gut". Außerdem bestand Fräulein Schauf in Lüdenhausen bei Frau Schauf daselbst die Prüfung mit dem Prädikat „sehr gut".

Amt Barenholz

Barenholz, 13. Juni. Gerichtstag. Der nächste Gerichtstag für die Ortschaften Barenholz, Stemmen, Erder, Langenholzhausen, Tevenhausen, Kalldorf, Heidelbeck findet am 3. Juli 1928 in der Amtsstube des Schlosses Barenholz statt.

Amt Blomberg

Donop, 13. Juni. Am Sonntag, 17. Juni, feiert der hiesige Gesangverein sein diesjähriges Stiftungsfest. Es wird mit Konzert um 3½ Uhr nachmittags beginnen und mit einem Festball schließen. Der Verein hat es sich stets angelegen sein lassen, das deutsche Volkslied zu pflegen, so daß auch diesmal ein guter Besuch zu erwarten ist. Das Konzert steht unter persönlicher Leitung seines Dirigenten, des Herrn Kapellmeisters Bause aus Lemgo. Die Veranstaltung wird in der Wittelmeyerschen Halle abgehalten.

Schwalenberg

— **Missionsfest.** Am nächsten Sonntag findet das Missionsfest der Gemeinde in gewohnter Weise statt mit Festfeier morgens 10 Uhr in der Kirche und nachmittags ¼4 Uhr am Adamsberge bei Brakelsiek. Festredner ist morgens Prediger der Brudergemeinde in Niesky (Schlesien) und früherer Missionar in Afrika, Bachmann, am Morgen, nachmittags derselbe und Pater Thole in Wöbbel.

Nachbargebiete

Rinteln, 12. Juni. Umbau einer Brücke. Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte die Kosten für den Umbau der Büntebrücke. Die Gesamtkosten des Brückenbaues, zu dem der Landeshauptmann, das Landwirtschaftsministerium und die Exterstalbahn namhafte Zuschüsse leisten, sind auf 75 000 Mk. veranschlagt. Der Brückenbau ist insofern von besonderer Bedeutung, als er bei Hochwasser die Ueberschwemmung des sogenannten Bahnhofsviertels verhüten soll. Auch hofft man durch die Wasserregulierung neues Baugelände auf dem bisherigen Ueberschwemmungsgebiet zu gewinnen. Für den starken Autoverkehr, der hier von der Berliner und der Mindener Straße zusammenströmt, bedeutet die Beseitigung der alten, unter dem Namen Katzenbuckel bekannten Büntebrücke das Verschwinden eines gefährlichen Verkehrshindernisses.

Rinteln, 12. Juni. Viehmarkt. Auftrieb 590 Schweine. Es kosteten Ferkel bis 6 Wochen 12—14 M., von 6—8 Wochen 15—18 Mk., von 8—10 Wochen 19 bis 25 Mark; Stangenschweine wurden mit 65—70 Pfg. je Pfund bezahlt. Handel schleppend, Qualitätsware gesucht. Es blieb Ueberstand.

Porta, 12. Juni. Leichenfund. Unweit Minden wurde am Weserufer eine männliche Leiche geborgen. Sie wurde als die des kürzlich beim Rittergute Medigenstein ertrunkenen 22jährigen Friseurs Paul Hartung aus Köln identifiziert.

Bad Eilsen, 12. Juni. Tödlicher Unglücksfall. Der Schlosser Hasse von hier wollte eine Waschmaschine an die elektrische Leitung anschließen. In diesem Augenblick fiel der Mann um und war sofort tot. Ob er durch den Starkstrom getötet oder einem Herzschlag erlegen ist, muß noch geklärt werden.

Die Frau von gestern und morgen

Roman von Alfred Schirokauer

12. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

Löwe war einige Schritte voraus. Zappelig wandte er sich um. „Wo bleiben Sie —?"

Da gewahrte er Röhns freudeerstarrten Blick und folgte dessen Richtung.

Nicht nur der Gesang des olympischen weiland Harfenspielers Orpheus vermochte die schäumende Wut wilder Bestien zu zähmen. Auch wahre Schönheit wirkt noch heute dieses Dompteurwunder. Löwes Zorn verdampfte. Er kicherte holdselig, plötzlich verwandelt.

„Sapperment," schmunzelte er Röhn zu, der inzwischen die Herrschaft über seine Glieder zurückgewonnen hatte, „eine flotte Krabbe."

Die Dame ging an ihnen vorüber.

Röhn suchte seine Gemütsbewegung zu verbergen. „Ich finde Ihren kulinarischen Vergleich abgeschmackt," lachte er gezwungen. „Sie ist eher ein dem Rahmen entstiegenes schönes Bild."

„So 'ne Lady Hamilton als Bacchantin?" fragte Löwe munter. „Na ja, Sie sind Sammler. Ihnen liegt der Vergleich näher. Mir das Appetitliche. Das Mädel ist doch zum Fressen!"

Er lachte herzlich über seinen faulen Witz„ daß es in dem Gange widerhallte. Doch er lachte allein. In seiner Eitelkeit gekränkt sah er, daß Röhn sehr ernst blieb. Jetzt bogen sie um die Ecke. Beide blickten zurück. Die Dame trat grade in das Anwaltszimmer.

Eine weiche, törichte Sehnsucht flatterte in Röhn, ein vages Verlangen nach Glück, wie er es früher, als junger Mensch, bisweilen empfunden hatte beim Anblick schöner, ihm damals unerreichbarer Frauen. Seit Jahren kannte er diese wehmütige Resignation nicht mehr.

Sie standen vor dem Terminzimmer.

In zwei Minuten war die Sache erledigt. Das Zimmer war gerade leer. Sie konnten sofort verhandeln. Löwe beantragte, die Ehe zu scheiden und die Beklagte für den allein schuldigen Teil zu erklären, Röhn stellte den Gegenantrag, die Klage abzuweisen und auf seine Widerklage den Ehemann für den allein schuldigen Teil zu erklären, der Vorsitzende fragte, ob noch etwas Neues anzuführen sei oder ob der Inhalt der vorbereitenden Schriftsätze als vorgetragen gelten sollte, beide Anwälte bejahten, worauf der Landgerichtsdirektor die Verhandlung mit den Worten schloß: „Wir werden nachher beraten."

Schon stürmte Löwe hinaus. Vor ihm stand das Gespenst des Versäumnisurteils in Schönebeck, Empörung des Mandanten, Regreßklage und andere Widerwärtigkeiten. Einer der beiden Beisitzer verwickelte Röhn noch in ein Gespräch. Der Anwalt hatte vor dieser Scheidungskammer heute noch vier andere Prozesse. Der Landgerichtsrat, der Referent der Sache war, wollte wissen, ob Fabricius gegen Fabricius heute verhandelt werden würde, es sei soeben vom Gegner ein neuer Schriftsatz überreicht worden. Röhn überflog das Schriftstück und erklärte, er würde trotzdem verhandeln, er könne sich auf die neuen Einwendungen erklären. Er käme gleich zurück, wolle nur den Gegner suchen.

Er hatte die Begegnung vergessen. Doch unbewußt klang die aufgescheuchte junge Sehnsucht und das unkluge Verlangen nach Glück trauernd in ihm nach

Es sollte gleich wieder zum lebendigsten Bewußtsein aufgerüttelt werden.

Denn als er zum Anwaltszimmer zurückging, begegnete ihm hier in diesem geschäftigen entzauberten Gerichtsgebäude zum zweiten Male das Wunder

Die Dame, die ihm wie ein dem Rahmen entstiegenes Porträt erschienen war, stand an der Tür des Anwaltsraumes. Als sie ihn erblickte, eilte sie auf ihn zu.

Hilde hatte den Botenmeister nach ihrem Chef gefragt.

„Dr. Röhn ist doch eben an Ihnen vorübergegangen. Der größere der beiden Herren."

Hilde blickte ihnen verzagt nach. Sie hatte nicht die leiseste Ahnung von dem, was die Lage nun von ihr forderte. Bis hierher hatte sie sich mit vieler Mühe und manchem Zeitverlust durchgefragt. Doch was nun? Sollte sie den Herren nachlaufen?

Der Botenmeister sah ihre Verlegenheit. Er lächelte in seinen gewaltigen rötlich-grauen Schnurrbart, eine seltene Gunstbezeugung dieses vielgeplagten Mannes.

„Warten Sie ruhig vor der Tür, gnädiges Fräulein," riet er, „er wird bald wiederkommen."

Sie dankte freundlich — treuherzig und wartete.

Des kundigen Mannes Prophezeiung ging bald in Erfüllung. Dr. Röhn kam zurück. Aufatmend erkannte Hilde den größeren der beiden Herren, die sie vorhin so ausgiebig angestarrt hatten. Doch sie war es ja gewöhnt, Sensation zu erregen. Die Pein, Zielscheibe aller Männerblicke zu sein, hatte sie längst überwunden.

Froh, ihre Akten an den Mann zu bringen, eilte sie auf ihn zu.

So geschah es, daß Röhn sie mit einem freudigliebenswürdigen Lächeln auf sich zukommen sah.

Verblüfft blieb der „nie Verblüffte" stehen.

„Herr Dr. Röhn?" fragte sie vorsichtshalber. Das Herz setzte ihm aus. Die Stimme war wie dieses Mädchen. Hell und rein und voller Schmelz. Tausendmal war er von Damen, auch schönen, hinreißenden Damen, auf dem Gericht angesprochen worden, Damen, die ihn dort aufsuchten in ihren haftigen Bedrängnissen, wenn Nielebock sie in ihrer ungeduldigen Verzweiflung dorthin gewiesen hatte. Nie war Röhns erprobtes wetterfestes Herz in Mitleidenschaft gezogen worden. Es gibt für jeden Menschen am Ende doch nur die eine — den einen, der sein Leben in den Grundfesten zu erschüttern vermag. Und vielleicht gibt es zwischen Mann und Weib doch mehr Dinge und Rätsel, als wir uns in unserer Schulweisheit und überlegenen Skepsis träumen lassen.

Röhn blieb stehen. Er fühlte, daß er erblaßte, ärgerte sich über seine Unbeherrschtheit, zwang sich zu seiner gewohnten weltmännischen Haltung.

„Ja, gnädiges Fräulein, womit kann ich Ihnen dienen?" Seine Stimme klang ihm fremd.

„Hier sind die Akten," sagte Hilde und hielt ihm eine Aktenmappe entgegen.

Röhn blickte auf die Mappe, blickte auf die Dame, blickte wieder auf die Mappe, die ihm seltsam bekannt erschien, dann stieß er verwirrt hervor: „Wer sind Sie denn?"

„Hilde von Lobach," entgegnete sie harmlos.

Fortsetzung folgt.



Hochzeitsreise-Zauberwort-

für viele wunderschön und unvergeßlich — die entzückende Ouvertüre zu den Flitterwochen, durch die zwei Menschen in den Zauberwald der jungen Ehe eintreten. Die glückliche Zeit ist jedoch schnell vorbei und die Hochzeitsreise wird bald ein Erlebnis, an das das Ehepaar in zärtlicher Erinnerung zurückdenkt. Zufriedene Stunden werden aber immer wiederkehren, wenn es verstanden wird, sich in glücklicher Harmonie gegenseitig zu dienen. Ein guter Ratgeber in vielen Fragen der Hauswirtschaft will für jede Hausfrau und besonders für die angehenden das soeben erschienene **Dr. Oetker's Schulkochbuch,** *Ausg. C sein, das die heute veränderten Verhältnisse sowie die neuen Forschungsergebnisse in der Ernährungswissenschaft berücksichtigt. Zahlreiche farbige Tafeln vervollständigen die Sammlung von fast 500 Koch-, Back- u. Einmache-Rezepten. Das 150 Seiten starke Buch in dauerhaftem Pappband ist, wo nicht vorrätig, gegen Einsendung von 30 Pfg. in Marken von mir portofrei zu beziehen. —* **Dr. Oetker's Backin-Backpulver, Puddingpulver, Vanillin-Zucker, Gustin** *usw. sind in allen Geschäften* **stets frisch** *zu haben. Viele neue und wertvolle Anregungen zum Backen bietet Ihnen außerdem das* **neue farbig illustrierte Oetker-Rezeptbuch,** *Ausgabe F, das für 15 Pfennig in allen Geschäften erhältlich ist. Sie erfahren aus dem Buche auch Näheres über den vorzüglichen* **Backapparat „Küchenwunder",** *mit dem Sie auf kleiner Gaskocherflamme backen, braten und kochen können.*

Dr. August Oetker, Bielefeld.

Schram's Eiernudeln „Ei Ei" nahrhaft u. bekömmlich!
4953,7

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung.

Der Fabrikant S. ist wegen Vergehens gegen das Arbeitszeitgesetz vom Amtsgericht zu einer Geldstrafe von 200 RM. verurteilt. Der Angeklagte und die Staatsanwaltschaft haben gegen dieses Urteil Berufung eingelegt. Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, daß er einzelne Arbeiter über die nach dem Arbeitszeitgesetz vorgeschriebene Arbeitszeit in seinem Betriebe beschäftigt hat.

Der Angeklagte erklärt, daß diese Ueberstunden durch die Eigenartigkeit seines Betriebes hervorgerufen würden. Es sei vorgekommen, daß ein oder mehrere Arbeiter erkrankt oder sonst gefehlt hätten und daß die Arbeit dieser Leute durch die anderen hätte miterledigt werden müssen. Ueberstunden hätten auch deshalb eingelegt werden müssen, um zu verhüten, daß die Waren dem Verderben ausgesetzt würden. Vor allem habe er auch nach dem Erlaß des Arbeitszeitgesetzes seinen Betrieb so schnell nicht umstellen können. Nunmehr sei der Betrieb so organisiert, daß die gemachten Fehler nicht vorkommen könnten. Die Berufung des Angeklagten wird verworfen. Der Staatsanwalt nimmt die von ihm eingelegte Berufung zurück.

Der Tischler Heinrich B. aus Hemmenstek ist vom großen Schöffengericht wegen Nichtanzeige eines drohenden Verbrechens zu einer Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt. Gegen dieses Urteil haben der Angeklagte, sowie die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Bruder des Angeklagten Hermann B. ist durch Urteil des Schwurgerichts vom 18. Mai 1927 wegen Brandstiftung und Versicherungsbetruges zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt. Dem Angeklagten wird nun zur Last gelegt, von dem Vorhaben eines gemeingefährlichen Verbrechens, der inzwischen geschehenen Brandstiftung seines Bruders, zu einer Zeit, in der die Verhütung des Verbrechens möglich war, glaubhafte Kenntnis erhalten und es trotzdem unterlassen zu haben, hiervon der Behörde oder den durch das Verbrechen bedrohten Familienmitgliedern zur rechten Zeit Anzeige zu machen. Der Angeklagte bestreitet, von dem Vorhaben seines Bruders Kenntnis erhalten zu haben. Durch die Aussagen von Zeugen wird festgestellt, daß der Bruder des Angeklagten in der Landesstrafanstalt erzählt hat, daß der Angeklagte von dem Vorhaben seiner Tat gewußt hätte. Auf Grund der Beweisaufnahme wird die Berufung des Angeklagten auf seine Kosten verworfen.

Sitzung des Amtsgerichts Horn in Strafsachen.

Gegenwärtig: Amtsgerichtsrat Bödeker als Richter, Justizinspektor Frevert als Vertreter der Staatsanwaltschaft, Justizsupernumerar Erhardt als Protokollführer.

Der Bauunternehmer A. in Horn hatte vom hiesigen Stadtrat eine polizeiliche Strafverfügung erhalten, weil er auf dem städtischen Platz hinter dem Mattheuschen Sägewerk einen Schuppen errichtet hatte, ohne daß hierfür die erforderliche baupolizeiliche Genehmigung erteilt war. Der Beschuldigte beantragte hiergegen gerichtliche Entscheidung. Das Gericht stellte das Verfahren ein, da die Übertretung des Beschuldigten verjährt sei, zumal seit der Fertigstellung des Schuppens im September 1927 an diesem nicht mehr gearbeitet worden sei.

Einen Strafbefehl über 30 RM. Geldstrafe hatte vom hiesigen Amtsgericht der Schlachtermeister Sch. in Schlangen erhalten, weil sein Sohn im letzten Schuljahr den Schulunterricht wiederholt unentschuldigt versäumt hatte. Der Beschuldigte erhob hiergegen Einspruch, da die Versäumung des Unterrichts durch seinen Sohn immer ohne sein Wissen und aus Furcht vor Strafe erfolgt sei. Im Hauptverhandlungstermin erschien der Beschuldigte jedoch nicht, weshalb sein Einspruch verworfen wurde.

Eine Geldstrafe von je 5 RM. hatten durch Strafverfügung des hiesigen Stadtrats die Eheleute K. erhalten, weil sie allerlei Unrat, wie Ölkannen, alte Schuhe u. dergl., an dem zum Schülerplatz führenden Wege, also an einer unerlaubten Stelle, abgeladen hatten. Die Beschuldigten beantragten hiergegen gerichtliche Entscheidung. Das Gericht sprach den Ehemann K. frei, während es die Strafe der Ehefrau K. auf 10 RM. erhöhte.

Unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung stand der Invalide W. K. in Horn. Der Angeklagte war in den frühern Jahren Steinebrecher und benutzte in seinem Beruf zum Sprengen Schwarzpulver, das er im freien Handel bezog. Im letzten Winter kaufte er im Stadtwalde bei dem Schlüsselgrund eine Buchenklafter, die aus dicken Stämmen bestand und sich schlecht fortschaffen ließ. Er beschloß daher, die dicken Stämme mit einem übrig gebliebenen Schwarzpulverrest zu sprengen. Er bohrte den Stamm an und schüttete Pulver hinein, das er mittels einer Zündschnur zur Explosion brachte. Der Feuerstrahl ging aber zum Loche hinaus, ohne das Holz zu sprengen, und entzündete das ringsum stehende trockene Gras. Das Feuer verbreitete sich sehr schnell, so daß der Angeklagte es nicht zu löschen vermochte. Erst den in der Nähe auf der Landstraße arbeitenden Leuten gelang es, den Brand nach mehrstündiger angestrengter Arbeit zu löschen. Es waren mehrere Scheffelsaat Gras und Laub abgebrannt. Der Angeklagte hatte sich der fahrlässigen Brandstiftung schuldig gemacht, da er bei der Sprengung nicht die nötige Vorsicht hatte walten lassen. Mit Rücksicht darauf, daß er den entstandenen Schaden bezahlt hat und daß sich der hochbetagte Angeklagte des besten Rufes erfreut, hielt das Gericht eine Geldstrafe von 5 RM. für ausreichend.

Einen Strafbefehl über 100 RM. hatte vom hiesigen Amtsgericht der Gastwirt B. in Wilberg erhalten wegen der Beschuldigung, in nicht rechtsverjährter Zeit in seiner Gastwirtschaft an Personen, die betrunken waren, geistige Getränke, nämlich Wein und Biere, verabfolgt zu haben. Der Angeklagte erhob hiergegen Einspruch. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Gäste zwar angeheitert, aber nicht betrunken waren. Da an dem fraglichen Abend aber die Polizeistunde überschritten wurde, verurteilte das Gericht den Angeklagten zu einer Geldstrafe v. 10 RM.

Das Lied der Ehemaligen

Bei dem Feste des Bundes ehemaliger Detmolder Lyzeumschülerinnen am 22. Mai d. Js. wurde von diesen das hübsche „Lied der Ehemaligen" gesungen, dessen Text von Fräulein Boote, Oesterhaus, gedichtet ist. Seines gemütvollen Inhalts wegen ist es dieses Lied wert, weiteren Kreisen zugänglich gemacht zu werden, besonders den „Ehemaligen", die an diesem Abend leider nicht in dem fröhlichen Kreise weilen konnten. Es lautet folgendermaßen:

Lied der Ehemaligen

Wir grüßen dich, alte Schule,
Gedenkend an Freud und Leid,
Du hast den Namen verändert
Und trägst ein anderes Kleid

Du machst es wie viele von denen,
Die hier versammelt sind:
Sie tragen auch andere Namen
Und Kleider, wie einst als Kind

Du liebe alte Schule,
Wie weit hast du's gebracht!
Ja, gar zum Oberlyzeum
Hat man dich jüngst gemacht

Und viele studierte Leute
Machen die Jugend klug,
Und damals, damals dünkten
Wir uns schon weise genug

Die alten Kastanien rauschen
Vor deinen Fenstern, wie einst,
Und wenn du auch gewachsen
Und größer geworden scheinst,

Wir fühlen's, die alten Zeiten
Schlummern noch in dir fort
Und wachen auf, wenn die Alten
Erscheinen an deinem Ort

Es weben in deinen Räumen
Der Jugendträume noch viel.
Ob sie sich alle erfüllten?
Ob jede kam ans Ziel?

Ja, heute bekommt man Kunde
Von mancher, die man vergaß,
Und heute wird lebendig,
Das, was man einst besaß.

Und die sich wiedergefunden,
Die schließen einen Kreis
Um dich, geliebte Schule,
Zu deinem Lob und Preis.

Wir grüßen die heutige Jugend,
Die eifrig strebt und ringt,
Und wenn von uns eine jede
Von Herzen ihr Scherflein heut bringt,

So sei es der fröhlichen Jugend,
Der hoffnungsvollen, geweiht,
Wir wünschen, daß sie erlebe
Die herrlichste, goldenste Zeit!

Ziegler-Angelegenheiten

Neuß. Am Sonntag, dem 24. d. Mts., wird Pastor Held im Hauptgottesdienst in der evangelischen Kirche zu Neuß predigen und vor allem der Ziegler gedenken. Auch hierzu werden die lippischen und auch die nichtlippischen Ziegelarbeiter freundlichst eingeladen.

Sport und Spiel

Uruguay Olympia-Fußballsieger.

wtb. **Amsterdam,** 13. Juni. **Den Schluß des diesjährigen Olympia-Fußballturniers bildete heute der zweite Kampf Uruguay gegen Argentinien, in dem Uruguay mit 2:1 (1:1) siegte. Daraufhin erhielten Uruguay die goldene, Argentinien die silberne und Italien die bronzene Medaille.**

Handel – Industrie – Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 13. Juni. In der ersten halben Börsenstunde des Vormittagsverkehrs war die Stimmung äußerst nervös gewesen. Niemand wagte nach den Kurseinbrüchen in Newyork überhaupt nur eine Taxe zu nennen. Bald griff eine beruhigtere Auffassung Platz, man verwies auf den neuen Rekordumsatz von 5¼ Millionen an der gestrigen Newyorker Börse und war der Ansicht, daß die schwachen Elemente dort etwas stärker herausgedrückt sind und die Ware kapitalkräftigere Käufer gefunden hat. Trotzdem blieb eine Unsicherheit bestehen. Im allgemeinen 1—3 % schwächer als die gestrigen Schlußkurse, waren Spezialpapiere bis 6 Proz. gedrückt, Polyphon minus 7½ Proz., Bemberg minus 9 Proz. und Glanzstoff minus 12½ Proz. Als fest fielen auf Adlerwerke, Laurahütte und Chade-Aktien. Anleihen nachgebend, Ausländer ruhig, Anatolier schwächer, Rumänen fester, Pfandbriefmarkt still, Farbenbonds 146½ bis 147½ Proz. Geld unverändert leicht. Im Verlauf zunächst noch eher weiter schwächer, wurde es später auf Deckungen ziemlich lebhaft und Spezialwerte wie Dessauer Gas, Kunstseide-Aktien, Schles. Zement, einige Elektropapiere, Farben, Salzdetfurth und Adlerwerke erzielten 1—5 %ige Gewinne. Bemberg lagen 16 Proz. über Anfang. Auch in der zweiten Börsenstunde blieb die Stimmung freundlich. Unnotierte Werte hatten bei geringem Geschäft zumeist 2—5 %ige Abschwächungen. An den variablen Märkten blieb die Stimmung bis zum Schluß freundlich. Spezialwerte wie Chade-Aktien, Contin. Caoutchouc, Dessauer Gas, N. A. G., Polyphon, Schles. Gas und Reichsbank, Bemberg, Schles. Zement, Stöhr und besonders Kaliwerte schlossen in ausgesprochen fester Verfassung. Letztere hatten Kursgewinne von 17 bis 25 Proz. erzielen können. — Nachbörse: Tendenz im allgemeinen behauptet, Spezialwerte lebhafter. Danatbank 281, Charl. Wasser 131, Chade 627, Dess. Gas 217½, J. G. Farben 275½, Klöckner 133¾, Karstadt 242½, Orenstein 123¼, Ostwerke 319, Kaliwerke Aschersleben 235, Salzdetfurt 440—441, Glanzstoff 709, Zellstoff-Waldhof 307½.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin,** 13. Juni. Vom Ausland lagen heute wiederum schwächere Meldungen vor. Die Offerten lauteten sowohl für Weizen als auch für Roggen entgegenkommender, namentlich ist weiter dringlicheres Angebot zweithändiger Partien im Markt. Geschäft konnte sich in Auslandsgetreide nicht entwickeln und auch Inlandsgetreide behielt geringen Umsatz, da die Mühlen infolge des schleppenden Mehlabzuges mit neuen Käufen stark zurückhalten. Das Angebot von mitteldeutschem Weizen übersteigt nach wie vor die geringe Nachfrage, auch um etwa 2 Mark ermäßigte Forderungen konnten das Geschäft nicht beleben. Das Roggenangebot ist keineswegs reichlich, hier hatte jedoch wiederum die Konkurrenz des Auslandsmaterials einen Preisrückgang um 1—2 Mark zur Folge. Am Lieferungsmarkt stellten sich die Notierungen für Weizen und Roggen niedriger. Verhältnismäßig gut gehalten sind die Herbstsichten für Roggen angesichts des bestehenden Deports von nahezu 20 Mark. Weizen- und Roggenmehle sind in den Offerten um etwa 25 Pfg. ermäßigt, die Geschäftstätigkeit blieb eng begrenzt. Für Hafer und Gerste hat sich die Marktlage nicht verändert.

Produktennotierungen.

Berlin, 13. Juni. Weizen: märkischer 257—259, Juli 274—273½, Sept. 267½—267, Okt. 267, matter; Roggen: märkischer 273—275, Juli 270—270½—270, Sept. 251—251½, Okt. 251½—251¼, ruhig; Gerste 245—275, ruhig; Hafer: märkischer 260—265, Juli 266½, stetig; Mais, waggonfrei ab Hamburg 241 bis 244, ruhig; Weizenmehl 32—36, behauptet; Roggenmehl 36—38,75, behauptet; Weizenkleie 16,75 bis 17, still; Roggenkleie 18,50, still; Viktoriaerbsen 50—62; kleine Speiseerbsen 35—40; Futtererbsen 24,50—26; Peluschken 42—24,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 25—27; blaue Lupinen 14,25—15,50; gelbe Lupinen 16—17; Seradella 23—28; Rapskuchen 18,80 bis 19; Leinkuchen 22,60—23,40; Trockenschnitzel 15,70 bis 16; Soyaschrot 20,60—21,20; Kartoffelflocken 26,70—27,10.

Lebensversicherung-Aufwertung. Der Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V. München, Neureutherstr. 13, teilt uns mit: Täglich gehen uns Anfragen von Inhabern alter Lebensvers.-Policen zu, ob ihre Ansprüche ebenfalls aufgewertet werden müssen und ob eine Anmeldung zur Aufwertung notwendig sei. Wir weisen deshalb darauf hin, daß nach dem Gesetz vom 16. 7. 25 §§ 59—61 alle vor dem 14. 2. 24 abgeschlossenen Lebensversicherungen (als solche gelten die Versicherungen auf Lebens- und Todesfall, Kapital- und Rentenversicherungen, ferner die Invaliditäts-, Alters-, Witwen-, Waisen-, Aussteuer- und Militärdienstversicherungen, gleichviel, ob auf Kapital oder Rente) aufgewertet werden müssen, vorausgesetzt, daß eine Auszahlung überhaupt noch nicht oder nach dem 15. 6. 22 erfolgte. Eine Anmeldefrist wurde bisher bei keiner Versicherungsgesellschaft festgesetzt. Da sich die Durchführung des Aufwertungsverfahrens bei den meisten Versicherungsgesellschaften noch längere Zeit hinziehen wird, erklären sich die Treuhänder in einzelnen Fällen bereit, die Aufwertungsanteile in Höhe der mutmaßlichen endgültigen Ansprüche jetzt schon auszuzahlen. Auch werden auf bereits fällige Versicherungen Vorauszahlungen von 8—10 Proz. der Goldmarkprämienreserven, bei noch nicht fälligen Policen vielfach Darlehen in entsprechender Höhe, auf Antrag durch die Treuhänder bewilligt. Die Anschriften der Treuhänder sind durch den Schutzverband der Lebens- und Feuerversicherten e. V. in München, Neureutherstraße 13, gegen Einsendung des doppelten Rückportos zu erfahren, ebenso erteilt der Verband Auskünfte in allen einschlägigen Fragen.

Weiteres Erstarken der wirtschaftlichen Unternehmungen des deutschen Hausbesitzes. Der planmäßige Wiederaufbau von Hausbesitzerunternehmungen hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 1927 eine weitere ansehnliche Entwicklung genommen. Wie wir den Berichten des Deutschen Verbandes für Hausbesitzer-Genossenschaften (Revisionsverband) entnehmen, sind in ihm nunmehr über 80 Unternehmungen des deutschen Hausbesitzes vereinigt, die sich zur Hauptsache aus Banken und Versicherungsunternehmungen zusammensetzen. Ueber 50 Hausbesitzerbanken unter Führung der Berliner Bank für Handel und Grundbesitz A.-G. und rund 25 Versicherungsunternehmungen mit dem „Hovad" Versicherungs-Konzern als Spitzeninstitut dienen, aufgebaut auf den Grundsätzen der Selbsthilfe, dem deutschen Mittelstand und Hausbesitz. Aus den zahlenmäßigen Veröffentlichungen geht hervor, daß sich bei 46 berichtenden Banken die Bilanzsummen von 83 Millionen am 21. 12. 1926 auf 129 Millionen am 31. 12. 1927, die Einlagen von 72 auf 114 Mill., die Ausleihungen von 63 auf 96 und die Garantiemittel von 27 auf 35 Mill. erhöht haben. Die einzelnen Bilanzpositionen der Versicherungsunternehmen weisen gleichfalls beachtliche Steigerungen auf. So haben sich Kapital und Reserven von 4 Millionen auf 4,8 Millionen, die Prämien-Reserven und Prämien-Ueberträge von 3,3 Millionen auf 4,3 Millionen im Berichtsjahr 1926/27 erhöht.

Aus der Entwicklung der Unternehmungen geht hervor, daß der deutsche Mittelstand und Hausbesitz bestrebt ist, sich durch seine wirtschaftlichen Institute wieder zu einer seiner Vorkriegsbedeutung entsprechenden wirtschaftlichen Stellung zu entfalten.

Ravensberger Spinnerei-Aktiengesellschaft in Bielefeld. In der am Dienstag mittag abgehaltenen 73. ordentlichen Generalversammlung der Spinnerei-Aktiengesellschaft war ein Aktienkapital von 1 390 200 Mark mit 6951 Stimmen durch 19 Aktionäre vertreten. Geschäftsbericht, Bilanz, Gewinn und Verlustrechnung wurden einstimmig genehmigt und dem Vorstand u. Aufsichtsrat ebenso einstimmig Entlastung erteilt. Wie gemeldet, wird der in der vorsichtig aufgestellten Bilanz ausgewiesene Reingewinn von 58 302,63 Reichsmark einschließlich des Vortrages aus 1926 von 12 475 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen. Die Abschreibungen betragen 110 134,96 Reichsmark. Die turnusmäßig ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Für den zurückgetretenen Herrn Kauffmann-Hamburg wurde Herr Dr. Gottlieb Stein-Prag in den Aufsichtsrat gewählt, an dessen 12. Stelle noch Herr Emil Strodga-Prag hinzugewählt wurde.

Witterungs-Uebersicht

vom 13. Juni 1928.

Das Einströmen kühler Luft an der Rückseite der skandinavischen Zyklone ist beendet. Ein kleines Hochdruckgebiet, das gestern mit seinem Kern von 770 mm über Frankreich lag, ist ziemlich schnell ostwärts vorgedrungen und liegt heute über Ungarn und bildet mit dem ausgedehnten grönländischen Hoch über die Nordsee und Schottland hinweg eine Hochdruckbrücke. Unter dem Einfluß dieser Druckverteilung herrschte in vergangener Nacht wolkenloses Wetter; zugleich drehten die Winde auf südliche Richtungen. Bei noch anhaltender Südströmung werden die Temperaturen langsam wieder zunehmen. Über dem Westkontinent hat bereits geringer Druckfall eingesetzt, der einem südatlantischen Tiefdrucksystem vorangeht. Doch werden bis zu seinem Herannahen noch einige Tage vergehen und vorübergehend eine beständigere Wetterlage gesichert sein.

Wetteraussichten für den 14. und 15. Juni.

Mäßige Winde aus südlichen Richtungen, wolkig und langsame Erwärmung, meist trocken.

Oeffentlicher Sprechsaal

(Ohne Verantwortung der Redaktion.)

Tierzuchtgesetz und Körordnung.

Unter dieser Ueberschrift gibt das Landespräsidium seine Stellungnahme zu diesem vielumstrittenen Gesetze bekannt. Es ist erfreulich, daß das Landespräsidium bestrebt ist, unsere Viehzucht zu fördern. Wenn es aber der Ansicht ist, daß das durch unser Tierzuchtgesetz geschieht, so dürfte es sich einer Täuschung hingeben. Die erste Bedingung zur Hebung der Viehzucht ist und bleibt deren Rentabilität. Daß diese bei der ungeheuren Einfuhr von ausländischen Erzeugnissen der Viehzucht nicht vorhanden sein kann, dürfte auch dem Landespräsidium bekannt sein. Mit der Belehrung und Aufklärung über den volkswirtschaftlichen Wert einer verbesserten Viehzucht kann man die Landwirtschaft verschonen, denn diese ist darüber völlig im Bilde. Eine Aufklärung und Belehrung in dieser Richtung ist vor allen Dingen in den Kreisen der Verbraucher dringend erforderlich, damit diese nicht immer gegen den bescheidensten Zollschutz Sturm laufen. Besonders möchten wir es Herrn Drake ans Herz legen, bei seinen politischen Freunden seinen ganzen Einfluß geltend zu machen, damit man uns etwas weniger der ausländischen Konkurrenz ausliefert. Solange hier nicht Wandel geschaffen wird, wird uns kein Tierzuchtgesetz helfen können. Daß es Mängel hat, gibt man ja halb zu, indem man zu Abänderungen und Ergänzungen bereit ist. Die Klagen über die hohen Deckgelder sind nach Ansicht des Landespräsidiums begründet. Wer ist es gewesen, der immer hohen Deckgeldern das Wort geredet hat? Seit wann bestehen sie? Wer hat allein Vorteil davon? Die kleinen Landwirte und Ziegenhalter (bei Letzteren ist die Steigerung der Deckgelder am gewaltigsten) werden diese Fragen beantworten können. Warum gibt man ihnen keine Gelegenheit, ihr Urteil über das Tierzuchtgesetz abzugeben? Seit Anfang April ist ein Antrag auf Einleitung eines Volksverlangens in Sachen des Tierzuchtgesetzes gestellt und immer noch keine Veröffentlichung erfolgt, trotzdem nach der Verfassung die Veröffentlichung „alsbald" im Staatsanzeiger zu erfolgen hat. Ganz entschieden weisen wir es zurück, wenn man uns als Gegner des Tierzuchtgesetzes als Gegner einer verbesserten Viehzucht hinstellt. Wir fordern nur, daß man uns nicht wieder mit einer Neuauflage der Zwangswirtschaft in der Viehzucht kommt.

Mehrere Landwirte.

Der mit „Günthers Erben" unterzeichnete Sprechsaalartikel vom 5. Juni 1928 der Landeszeitung kann im Interesse des Ansehens der Dorfgemeinde Hiddesen nicht unwidersprochen bleiben.

1. Die Behauptung, dem August Günther sei vom Gemeindevorstande die Annahme des Papiergeldes aufgezwungen worden, ist in dem über 2 Jahre währenden Verfahren vor dem Aufwertungsstelle niemals aufgestellt worden. Sie ist auch objektiv unwahr und wendet sich lediglich an das Gefühl von Leuten, die weder die Sachlage noch die Rechtslage kennen.

Mit dem Erwerbe des Grundstücks hatte die Gemeinde das Recht erlangt, die eingetragenen Hypotheken zur Rückzahlung zu kündigen. Davon machte sie Gebrauch. Wenn August Günther stillschweigend auf Innehaltung der Kündigungsfrist verzichtete, so lag das angesichts der unaufhaltsam fortschreitenden Geldentwertung in seinem eigensten Interesse.

2. Die Parteien sind darüber einig, daß bei Annahme des Geldes August Günther einen Vorbehalt nicht gemacht hat. Gemäß § 14. Aufw.-Ges. muß aber der Vorbehalt bei der Annahme erklärt werden. Streitig ist zwischen den Parteien, ob eine wochenlang vor der Auszahlung des Geldes gemachte rein private Aeußerung Günthers als Vorbehalt anzusehen ist, und ob im Bejahungsfalle dieser verfrühte Vorbehalt ungeachtet des § 14 a. a. O. rechtswirksam ist. Die Gemeinde verneint dies und hat ihren Standpunkt eingehend begründet und mit einer Reihe reichsgerichtlicher Entscheidungen gestützt. Die Gegenseite hält den Standpunkt der Gemeinde für unrichtig, vermag aber nicht ihn sachlich zu widerlegen.

3. Zur Ausübung eines Verkaufsrechts wäre die Dorfsgemeinde berechtigt gewesen. Tatsächlich ist in diesem Falle das Verkaufsrecht nicht ausgeübt worden.

4. Es wird von einer Aufwertung von 2700 RM. gesprochen und der Eindruck hervorgerufen, als wenn die Gemeinde ein wertvolles Besitztum für diesen Betrag erworben hätte. Wenn aber die Erben Günther gemäß § 18 Aufw.-Gesetz sich die geleisteten Papiermarkzahlungen, weil vor dem 15. Juni 1922 erfolgt, selbst wenn ein Vorbehalt gemacht wäre, zum Nennbetrage anrechnen lassen müssen, so trägt nicht die Gemeinde Hiddesen für diese zwingende Gesetzvorschrift die Verantwortung. Die Erben Günther verschweigen aber auch, daß die Gemeinde zum Ankaufe der Besitzung eine Hypothek von 140 000 Mark hat aufnehmen müssen, die selbstverständlich aufgewertet werden muß.

5. Die Erben Günther haben eine hundertprozentige Aufwertung beantragt. Das wären genau 54 960 RM. Wie die Aufwertungsstelle darüber denkt, geht aus dem Vergleichsvorschlage hervor, der auf 2700 RM. lautet. In diesem Betrage sind aber 830 RM. Aufwertung für eine Hypothek von 10 000 PM. enthalten, die seitens der Gemeinde von vornherein anerkannt worden sind. Somit erachtet der Aufwertungsrichter für 44 960 PM. eine Aufwertung von 1870 RM. für angemessen, wohlgemerkt als Vergleich der begriffsgemäß von beiden Teilen, also auch von der Gemeinde, ein Opfer voraussetzt.

6. Die Erben Günther haben dem Vergleiche nach längerem Ueberlegen, aber aus freier Entschließung, zugestimmt, voraussichtlich doch wohl nach Benehmen mit ihrem Rechtsberater, der sie im Aufwertungsverfahren vertreten hat. Mit der Annahme des Vergleichs ist die Sache endgültig erledigt. Es darf gefragt werden:

Welchen Zweck hat es, unter unrichtigen Behauptungen wesentlicher Umstände einen Zeitungskrieg gegen die Gemeinde zu führen, die doch schließlich unter Hintansetzung des strengen Rechtsstandpunktes der Billigkeit Gehör gegeben hat? Auch die Erben Günther werden nicht umhin können, zuzugeben, daß 1870 RM. immerhin mehr ist wie gar nichts.

Der Gemeindevorstand.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Jungdeutscher Orden (Wandergefolgschaft). Die für Sonntag, 17. Juni, in Aussicht genommene Fahrt nach dem Steinhuder Meer findet nicht statt. Alles weitere im nächsten Bruderabend.

Jungdeutscher Orden Oerlinghausen. Freitag, 15. 6., 20½ Uhr: Bruderabend im Ordensheim Nagel. Als Gast: Bruder Wehmeier-Bielefeld. Alle Brüder sollten kommen!

Jungefolgschaft d. Jungdeutschen Ordens Bad Salzuflen. Heimabend 8,30 Uhr im „Odeon" Schötmar.

Geschäftliches

Die Firma Sanitas, Zirndorf in Bayern, welche in heutiger Nummer ein neues Preisausschreiben veröffentlicht, hat schon Preisausschreiben dieser Art veranstaltet u. liegt die Preisträgerliste im Original vor. Die Schlafzimmereinrichtung erhielt Elisabeth Schmidt, Eisersdorf b. Glatz, die Kücheneinrichtung Elisabeth Bergmoser, Allendorf a. d. Eder.

Goethes Herzog

Zum 100. Todestag von Großherzog Karl August am 14. Juni.

Dem Juni-Heft der von Paul Keller herausgegebenen „Bergstadt" (Bergstadt-Verlag, Breslau) entnehmen wir nachfolgende Ausführungen von Professor Dr. Julius Schiff:

„Als Karl August von Sachsen-Weimar am 14. Juni 1828 im Alter von 71 Jahren die klaren Augen für immer schloß, ist er dem deutschen Volke nicht gestorben. Künstler haben sein äußeres Bild, Schriftsteller seine Persönlichkeit festgestellt, und die Veröffentlichung seiner Briefwechsel mit Goethe und andern bedeutenden Zeitgenossen hat bis in die letzte Zeit hinein mehrfach neues Material zum Verständnis seines Wesens geliefert. Auch Goethe hat, der ja in einem mehr als fünfzigjährigen Zusammenleben seinen Herzog aufs gründlichste kennengelernt hatte, in ihm mehr gesehen als einen fürstlichen Mäcen. Er nannte ihn, als er sein Wesen dem getreuen Eckermann schilderte, einen „geborenen großen Menschen", womit alles gesagt und getan sei. Ihn als solchen dem deutschen Volke vorzuführen und dadurch sein Andenken zu ehren, mahnt die hundertste Wiederkehr seines Todestages.

Im Jahre 1775 übernahm der erst achtzehnjährige Erbprinz die Regierung und vermählte sich, um den Fortbestand des herzoglichen Hauses zu sichern, sofort mit Prinzessin Luise von Hessen-Darmstadt. Die erste wichtige Amtshandlung, die er unternahm, bewies, daß er gewillt war, das von der Mutter begonnene Werk fortzusetzen, es war die Berufung Goethes nach Weimar. Mit diesem, der nur um acht Jahre älter war, aber als Verfasser des Götz und des Werther bereits unter den Dichtern Deutschlands an erster Stelle stand, hatte er bereits vor seinem Regierungsantritt Freundschaft geschlossen. Nun lernte er ihn noch besser kennen und beschloß, ihn nie mehr von sich zu lassen. Er zog ihn daher in seinen Dienst, indem er ihn wenige Monate später zum Geheimen Legationsrat mit Sitz und Stimme in seinem „Geheimen Consilio" ernannte. Daß dieser Schritt des unerfahrenen jungen Fürsten bei den altbewährten hohen Beamten des Landes auf starken Widerstand stieß, ist selbstverständlich. Sie meinten, daß dichterische Begabung nicht zu Staats- und Verwaltungsgeschäften befähige. Aber Karl August blieb fest. Als der erste seiner Räte, der Minister von Fritsch, seinen Abschied forderte, um nicht mit Goethe in einem Kollegium sitzen zu müssen, schrieb er ihm folgendes: „Wäre der Dr. Goethe ein Mann eines zweideutigen Charakters, würde ein jeder Ihren Entschluß billigen. Goethe aber ist rechtschaffen, von einem außerordentlich guten und fühlbaren Herzen . . . Sein Kopf und Genie ist bekannt . . . Einen Mann von Genie nicht an dem Ort zu gebrauchen, wo er seine außerordentlichen Talente gebrauchen kann, heißt denselben mißbrauchen." Der Erfolg gab dem Fürsten recht, denn Goethe, der spätere Weimarische Staatsminister, leistete auch im amtlichen Leben Ausgezeichnetes, und die alten Räte mußten nach einiger Zeit zugeben, daß ihr jugendliches Oberhaupt sie alle an Menschenkenntnis übertroffen hatte. Die für einen Fürsten so wichtige Fähigkeit, die Menschen nach ihrer Begabung rasch zu durchschauen und an die richtige Stelle zu stellen, hat Karl August sein ganzes Leben hindurch bewährt; er verdankt ihr zum großen Teil seine Erfolge . . .

Als würdiger Sohn Anna Amalias, d. h. als Förderer des mächtig sich entwickelnden deutschen Geisteslebens, hatte sich Karl August schon im Anfang seiner Regierung gezeigt, indem er seinen früheren Lehrer Wieland in Weimar festhielt und Goethe berief. Dann zog er Herder in sein Land. Ihm folgten andere schöne Geister geringeren Rangs und schließlich auch der große Liebling des deutschen Volkes, Friedrich Schiller. So wurde Weimar, was Wien und Berlin nicht waren, nämlich die geistige Hauptstadt des eines politischen Mittelpunkts entbehrenden Deutschlands. Für jeden dieser Männer hatte der Herzog Teilnahme und volles Verständnis, und die Mittel, über die das Ländchen verfügte, verwandte er nach Möglichkeit — oft mit Hintansetzung persönlicher Interessen —, um ihnen ein ungestörtes Schaffen zu ermöglichen. Vor allem sorgte er für Goethe in großherzigster Weise, entlastete ihn auch in der späteren Zeit, um ihn dem freien Schaffen nicht zu entziehen, von den amtlichen Geschäften, so weit sie ihm drückend waren. Dabei leitete den Herzog nicht etwa persönlicher Ehrgeiz, er strebte vielmehr nach einem ganz anderen Ruhme eines Augustus oder Lorenzo von Medici. Ihm lag einzig an der Sache, und der Lorbeer, der ihn als den Schirmherrn der klassischen deutschen Dichtung schmückt, war nicht gesucht, aber wohl verdient.

So hoch auch Karl August die zu seinem Kreise gehörenden schönen Geister schätzte, so war er selbst doch keineswegs ein Schöngeist, und Verse hat er nur im Scherze und nur in der Jugend verbrochen. Hingegen war er ein wissenschaftlicher Kopf, und in seinem bis in die letzten Lebensjahre festgehaltenen Streben nach tiefer und umfassender Bildung war er der würdige Gefährte Goethes, mit dem er — vor allem in den ersten Jahren ihres Zusammenlebens — oft bis tief in die Nacht über die verschiedensten wissenschaftlichen Streitfragen verhandelte. Später fand zwischen ihnen, da sie beide viel auf Reisen waren, und auch in Weimar selbst mancherlei Zwang den persönlichen Verkehr einschränkte, die Aussprache meist schriftlich statt. Wer sich hiervon eine deutliche Vorstellung machen will, der möge ihren Briefwechsel, der drei sehr starke Bände füllt, lesen. Er handelt wenig von persönlichen, familiären und politischen Angelegenheiten, mehr von literarischen und Kunstgegenständen, vor allem aber von Pflanzen, Mineralien, Versteigerungen, Witterungserscheinungen, physikalischen Apparaten und dergleichen. Daß Goethe einen großen Teil seiner Lebensarbeit Naturstudien gewidmet hat, weiß jeder; mit Bewunderung sieht man aber, daß auch Karl August in die Naturwissenschaft tief eingedrungen war. In der Botanik, die er theoretisch und in seinen Belvederegärten durchs Versuche aller Art auch praktisch betrieb, insbesondere in der Kenntnis fremder Floren war er sogar dem Freunde teilweise überlegen. In ihren Briefen — besonders in denen ihrer späteren Jahre — glaubt man oft, zwei Vertreter der Naturwissenschaften, nicht einen Fürsten und einen Dichter sprechen zu hören. Auch mit Merck, Alexander von Humboldt und anderen verkehrte Karl August in ähnlicher Weise. Folgende Stelle ist einem Briefe an Knebel, der infolge Goethescher Anregung sich ebenfalls für Naturwissenschaften interessierte, entnommen: „Die Naturwissenschaft ist so menschlich, so wahr, daß ich jedem Glück wünsche, der sich ihr auch nur etwas ergibt . . . Sie ist so leicht wahr zu behandeln, daß sie den Geschmack zum Unwahren überwiegen kann; sie beweist und lehrt so bündig, daß das Größte, das Geheimnisvollste, das Zauberhafteste so ordentlich einfach, öffentlich, unmagisch zugeht. Sie muß doch endlich die armen unwissenden Menschen von dem Durst nach dem dunkeln Außerordentlichen heilen." Wie man sieht, ging bei Karl August mit der Hochschätzung der Naturwissenschaften Ablehnung von Mystik und romantischer Schwärmerei Hand in Hand. Doch hat er, ebenso wie Goethe, den Wert wahrer Religiosität nicht verkannt.

Bei Karl Augusts Verehrung für die Naturwissenschaften spielte mit, daß er ihre Bedeutung für die Gewerbe in den auf diesem Gebiete führenden Ländern, nämlich in Holland und England, kennen gelernt hatte. Nun wollte er derartiges in seinem Lande nachahmen. Daher war er bemüht, Landwirtschaft, Viehzucht und Bergbau zu heben, sowie Waidindigo-, Krapp- und Zuckerindustrie einzuführen. Bei diesen Bestrebungen hatte er manche Erfolge, freilich auch — woran besonders die durch die Napoleonischen Kriege verursachten wirtschaftlichen Umwälzungen die Schuld trugen — manche Enttäuschung. Ganz besonders am Herzen lag ihm zeitlebens seine Universität. Wenn er ihren alten Ruhm zu mehren suchte, so störten die anderen „Erhalterstaaten" Gotha, Meiningen usw. ihn nur selten. Störend war aber oft der Mangel an Mitteln; sie gestatteten nicht, bedeutende Gelehrte von anderen, besser dotierten Universitäten für Jena zu gewinnen. Daher war er im Einvernehmen mit Goethe — der, ohne diesen Titel zu führen, so etwas wie sein Kultusminister war — immer auf der Suche, um junge, einen wissenschaftlichen Aufstieg versprechende Kräfte ausfindig zu machen. Hierbei hatte er infolge seiner Einsicht und klugen Menschenkenntnis meist eine glückliche Hand. So berief er im Jahre 1810 den Apotheker Döbereiner, der keine akademische Bildung besaß, aber durch mancherlei Untersuchungen und Entdeckungen sich schon ausgezeichnet hatte, als Professor der Chemie und hatte die Genugtuung, daß dieser sich rasch zu einer Zierde der Universität entwickelte. Bemerkt sei noch, daß Döbereiner, dem seine Platinuntersuchungen und sein Platinfeuerzeug später Weltruf verschafften, trotzdem er unter den ungünstigen Gehaltsverhältnissen der Universität Karl Augusts treu blieb und glänzende Berufungen nach auswärts ablehnte."

Die bekannten, giftfreien „Waldflora" Kräuter-Pulver
sind bequem zu nehmen und in folgenden Nummern zu haben:
Bei Gicht, Reißen, Rheuma, Ischias, Aderverkalkung, Pickeln, Geschwüren, Hautausschlag, Flechten, offenen Beinen, Kopfschmerzen, Abspannung, Blutreinigung . . . Nr. 0
Zuckerkrankheit . . . Nr. 1
Nierenleiden . . . Nr. 4
Lungenleiden, Asthma . . . Nr. 5
Gallensteinen . . . Nr. 6
Magen- und Darmleiden . . . Nr. 8
Nerven- und Herzstörungen . . . Nr. 9
Stuhlstörungen . . . Nr. 10
Kur für 4 Wochen 3.— RM. Verkauf in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern. Verlangen Sie dort kostenlos aufklärende Schriften über „Waldflora".
7159

Preis-Aufgabe
rhes hei heil rebliS dnu dloG
Für die richtige Lösung obiger Preisaufgabe haben wir folgende Preise ausgesetzt:
1. Preis: 1 Schlafzimmereinrichtung,
2.—3. Preis: 2 Wäscheausstattungen,
4.—5. Preis: 2 Kücheneinrichtungen,
6. Preis: 1 Fahrrad,
7.—8. Preis: 2 Reisehandtaschen,
9.—10. Preis: 2 Damenhandtaschen,
11.—20. Preis: 10 Herrentaschenuhren,
21.—30. Preis: 10 Armbanduhren
sowie eine große Anzahl kleiner Preise.
Gewinner eines obengenannten Preises ist jeder, der uns die richtige Lösung einsendet.
Die Einsendung muß sofort erfolgen. Die Preisverteilung findet im Monat Juli d. Js. statt und erfolgt streng unparteiisch durch eine neutrale Person. — Rückporto erwünscht.
Versandhaus Sanitas, Zirndorf (Bayern)

Eisen- Metall- Betten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Private, Kat. 1000 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür).

Guterhaltener, weißer Kinderwagen billig zu verkaufen. Hagedorn Str. 54, 1. Etg.

Frischlinge
klein und sehr zart empfiehlt
Wildhdlg. Kollmann

Zündapp-Motorrad
(Einheitsmod.) mit el. Licht, Tachometer, Stoßdämpfer, Uhr, Sozius, preiswert zu verkaufen.
Gottl. Weber
Pivitsheide V. L. 57

Pat. elektrischer Haush.-Apparat
Vertreter(innen) für Landkundsch. ges. Prov. bis 40 Mk. tägl.
Ing. G. Matzel
Striegau

Grammophon
(Truhe) fast neu, umständehalber preiswert zu verkaufen. (8258
Th. König
Gastwirtschaft Ehrsen

Motorrad
gebraucht, guterhalten, 350—500 ccm, 4-Takter, zu kaufen gesucht.
Otto Limberg
Elbringen i. Lippe

Dreschmaschine
Marke Petermann, hat krankheitsh. abzugeben
Landwirt Freitag
Senne II, Post Dalbke bei Bielefeld

Habe einen schweren
Ackerwagen
(100 Ztr. Tragkraft) zu verkauf.; Reifen 9 cm breit. Zu besichtig. bei Schmiedemeister Horstschäfer, Schönemark bei Detmold

Auktion Volkshaus
Sonnabend, 16. Juni, vormittags 9½ Uhr.
Ich versteigere: 3 Bettstellen und Matratzen, 2 Federbetten, Küchenschrank, Speiseschrank, 1 Tafelklavier, 1 guterh. Nähmaschine, 2 Polstersessel, gr. Sofa (Ledertuch), Schreibtisch, Schreibtischaufsatz, 2 Motorräder, Fahrräder, 1 Bettkiste, 1 Blumenpresse, 1 Kinderwagen, Steuerbücher und dergl. mehr; ferner: Damen- und Kinder-Reformhosen, Strümpfe, Damenkleider und Damenmäntel, getr. Anzüge, Koffer usw.
Alexander Bruns
Auktionator

Preisfrage
kisum tbiertrev eleiv esöb neknadeg
Jeder Löser dieses Sinnspruches erhält zwecks Einführung den von mir hergestellten
Sprech-Apparat
Größe 30×30×22 cm
Holzgehäuse mit Haube, mahagonifarben, la Glimmerschalldose, trichterlos, zum Fabrikpreis von Mk. 9.20 franko inkl. Verpackung, ohne jegliche sonstige Bedingung, gegen Nachnahme. Teilen Sie in Ihrer Lösung mit, ob Sie den Apparat schwarz oder mahagonifarben wünschen.
Eugen Wirthmann
Sprechapparate-Fabrikation
Nürnberg, Hintere Sterngasse 3

Großes, massives
Lagerhaus
in Barntrup, in welchem bisher Getreidegeschäft betrieben wurde und auch für andere Zwecke geeignet ist, ist zum 1. Juli d. J. anderweitig zu verpachten.
Angebote von Reflektanten erbeten an Gebr. Koch in Barntrup, Telephon Nr. 8.

Krummes Haus

Heute abend 8¼ Uhr:

Militär-Konzert

Eintritt 50 Pfg.

Auf nach Breitenheide!

Am Sonntag, dem 17. Juni, findet bei Bäker ein großer

Sommernachtsball

statt, verbunden mit großem Preisreigen. Wertvolle Preise gelangen zur Verteilung.

Zu diesen genußreichen Stunden ladet freundlichst ein

Der Festausschuß

Öffentliche Aufforderung

zur Abgabe einer Vermögenserklärung für 1928

A.

I. Zur Abgabe einer Erklärung über ihr gesamtes steuerpflichtiges Vermögen sind verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen (Deutsche und Nichtdeutsche), die im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts entweder ihren Wohnsitz haben oder sich im Reichsgebiet mehr als sechs Monate aufhalten, wenn sie bei Beginn des 1. Januar 1928 entweder
   a) ein steuerpflichtiges Gesamtvermögen (in- und ausländisches Vermögen) im Werte von mehr als 5000.— RM. besessen haben oder
   b) inländisches landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches oder gärtnerisches Vermögen oder inländisches Grundvermögen besessen haben oder
   c) inländisches Betriebsvermögen im Werte von mehr als 5000 RM. besessen haben;
2. a) Aktiengesellschaften, Kommanditgesellschaften auf Aktien, Kolonialgesellschaften, bergbautreibende rechtsfähige Vereinigungen und nichtrechtsfähige Bergwerkschaften, Gesellschaften mit beschränkt. Haftung, Genossenschaften, Versicherungsvereine auf Gegenseitigkeit, Hypothekenbanken, Schiffsbeleihungsbanken;
   b) rechtsfähige und nichtrechtsfähige Vereine, Anstalten, Stiftungen, andere Zweckvermögen und sonstige nicht unter a) fallende Körperschaften des bürgerlichen Rechts,
   c) offene Handelsgesellschaften und Kommanditgesellschaften,
   d) Kreditanstalten des öffentlichen Rechts, wenn der Sitz oder der Ort der Leitung im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts liegt.

II. Zur Abgabe einer Erklärung über das im Bezirk des unterzeichneten Finanzamts belegene landwirtschaftliche, forstwirtschaftliche und gärtnerische Vermögen, Betriebsvermögen und Grundvermögen sind ohne Rücksicht auf den Wert dieses Vermögens verpflichtet:

1. alle natürlichen Personen, die im Deutschen Reich weder ihren Wohnsitz haben noch sich mehr als sechs Monate aufhalten;
2. alle Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten, deren Sitz und Ort der Leitung im Ausland liegen.

B.

Die Personen zur Abgabe einer Vermögenserklärung Verpflichteten werden aufgefordert, die Erklärung unter Benutzung des vorgeschriebenen Vordrucks in der Zeit vom 15. Juni bis 30. Juni 1928 bei dem unterzeichneten Finanzamt einzureichen. Vordrucke für die Vermögenserklärung können vom 15. 6. 1928 ab von dem unterzeichneten Finanzamt bezogen werden. Auch werden Vordrucke vom 15. 6. 1928 im Finanzamt während der Dienststunden von 8—1 Uhr abgegeben. Die Vermögenserklärung ist schriftlich (zweckmäßigerweise eingeschrieben) einzureichen oder mündlich vor dem Finanzamt abzugeben. (Sprechstunden 8—12 Uhr vorm.)

Die Pflicht zur Abgabe der Vermögenserklärung ist vom Empfang eines Vordrucks nicht abhängig.

Die Abgabe der Vermögenserklärung bei dem unterzeichneten Finanzamt ist nicht erforderlich, sofern die unter A. bezeichneten natürlichen Personen, Körperschaften, Personenvereinigungen, Vermögensmassen, Gesellschaften und Anstalten die Vermögenserklärung bei einem anderen Finanzamt bereits abgegeben haben und dies dem unterzeichneten Finanzamt mitteilen.

C.

Wird die Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung nicht eingehalten, so kann ein Zuschlag bis zu 10. v. H. des zur Erhebung gelangenden Steuerbetrages festgesetzt werden. Die Abgabe der Vermögenserklärung kann durch Geldstrafe erzwungen werden. Wer aus Vorsatz oder Fahrlässigkeit unrichtige oder unvollkommene Angaben über sein steuerpflichtiges Vermögen macht oder durch Nichtabgabe einer Erklärung steuerpflichtiges Vermögen verschweigt, setzt sich schweren Strafen aus.

Detmold, Lemgo, Bad Pyrmont, den 12. Juni 1928.

Die Finanzämter.

Todesanzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 10 Uhr nahm der Herr nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsern lieben Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Berufsschulleiter

August Linneweber

im fast vollendeten 59. Lebensjahre zu sich in sein Himmelreich.

Offenbarung 21, 4.

In tiefer Trauer:

Hanna Koch geb. Linneweber
Frieda Strunk geb. Linneweber
Ernst Linneweber
Wilh. Koch
Gustav Strunk
und Enkelkinder.

Bad Salzuflen, Lemgo, Barntrup, 13. Juni 1928.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 16. Juni, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Grabenstraße 19, aus statt. Trauerfeier vorher.

Todesanzeige.

Gestern abend erlöste ein sanfter Tod von schwerer Krankheit meine liebe Frau, unsere treusorgende Mutter

Wilhelmine Simonsmeier

geb. Frevert

im 64. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Familie August Simonsmeier

Herrentrup, den 13. Juni 1928. (Mühle)

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. Juni 1928, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Landestheater

Freitag, 15. Juni
Sonntag, 17. Juni
19.45 Uhr

Im weißen Rößl

Verein der Rheinländer

Zu der am Sonnabend, dem 16. d. M., abends 8½ Uhr im Vereinslokal Hotel „Zum Hermann" stattfindenden

Versammlung

werden alle Rheinländer, Freunde u. Gönner herzl. eingeladen.

Der Vorstand



Heu-Laken

Jute-Gewebe aller Breiten und Längen, ständig am Lager

Handel- und Industrie-Bedarf K.-G.

Detmold, Ober- und Hiddeser-Straße-Ecke

5000 Mk.

gegen Doppelsicherheit (innerh. 40 % Taxe) von reellem Zinszahler auf 3 Jahre gesucht.

Schr. Angeb., mögl. nur von Selbstgebern, befördert die Geschst. d. Landesztg. u. Nr. 8235.

Stempel! sofort **Hans Götz** Detmold

jetzt Hornsche Str. 22 159

---

3 Etagen

ca. 10×10, im Zentrum der Stadt Detmold, zu **Büroräumen** od. **Möbellager** vorzüglich geeignet, Anfang vorh., sofort zu vermieten. Preis pro Etage 70 ℳ monatlich. Eilofferten u. Nr. 8229 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zweifamilienhaus

besseres, mit Garten, in guter Lage in Detmold verkäuft. Pr. 28 000 ℳ, Anz. 16 000 RM.

Schr. Angeb. u. Nr. 7973 a. d. Landesztg.

Dem. 50 Mk. umsonst, der mir in gut., konkurrenzl. Lage ein

Ladenlokal

m. 2—4-Z.-Wohn. oder desgl. **Kolonialwarengesch.** oder **Sommerfr.-Pensionat** od. gut. Gastwirtschaft auf d. Lande pachtweise besorgt.

W. Breilmann, Kaufm.
Recklinghausen-S. II
Saarstraße

Obstgarten

in schöner Lage Detmolds, 5000 qm groß, m. ca. 300 Obstbäumen, 25jährig. Bestand, sehr gut zur Geflügelzucht geeignet, preiswert zu verkaufen. (8226

Näheres Detmold, Schillerstr. 8.

Nach Westfalen wird f. eine guteingerichtete Maschinenziegelei mit Ringofen, ca. 8 Millionen Produktion, ein

Teilhaber

mit ca. 20 000.— RM. gesucht. Schriftl. Off. u. Nr. 8268 a. d. Geschst. der Landesztg.

Habe laufend

Kapital

als

1. Hypotheken

günstig zu vergeben. Höfe, Wohn- und Geschäftshäuser, Wirtschaften laufend zu kaufen gesucht. (7868

E. Vormbusch

Bielefeld
Hermannstraße 82
Tel. 1487

Ordentlicher, fleißiger

Bäckergehilfe

sucht Stellung.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 8218 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. Juni, vorm. 10 Uhr, soll vor dem Volkshaus in Detmold

1 Trecker (18 PS)

öffentl. meistbietend gegen bar verkauft werden.

Wichhöfer, Gerichtsvollzieher i. R.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, 16. Juni, vorm. 10 Uhr, kommt in Detmold, Wotanstr. 4, eine Partie

Bretter und Bohlen

für Stellmacher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Detmold, den 13. Juni 1928.

Sibilling, Obergerichtsvollzieher.

Gesucht für sofort zuverlässiges, junges

Mädchen

f. Geschäft u. Haushalt.

Nordseefischhalle Cuxhaven
Bruchstr. 31

Arbeitsfrauen

für ganze oder halbe Tage, ferner einen

Lehrling

für sofort gesucht.

Obstplantage z. Rosengarten, Wortmann

Mädchen

tücht. im Haushalt und Küche, zum 1. oder 15. Juli gesucht. (8248

Marie Bernhard Bemgo, Mittelstraße 21

Ingenieur

bzw. Betriebsassistent mit einigen Erfahrung. i. Fahrradbau, für eine größere Fahrradfabrik in Lippe per sofort ges. Zeugnisabschrift. mit Lichtbild und Gehaltsanspr. u. Nr. 8220 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zum 1. Oktober d. J. verheirateter

Schweinemeister

gesucht.

Ad. Luetgebrune, Lage/Lippe.

---

60 Mk. die Woche und mehr verd. jed. d. d. Vertrieb unserer Schilder, Bestecks, Bürsten u. pateni. Massenartikel an jed. Ort übernimmt. **Pötters & Schäfer** Barmen 31, Alum.-Fabr.

Suche möglichst sofort einen tüchtigen

Knecht

Wo? sagt die Bes.-Geschst. der Landesztg. in Lage, Tel. 344.

Friseurgehilfe

sof. od. spät. gesucht. Lohn n. unt. Mk. 42.—.

H. Lohweg, Bielefeld Große Howe 6

Bäckerlehrling

kräftiger, Sohn achtbar. Eltern, mögl. für sof. gesucht. (8240

August Groll Brackwede Osningstraße 21

Ordentlicher, junger Mann als

Hoteldiener

für 15. d. M. gesucht.

Karl Hofferberth Bahnhofs-Hotel Soest i. W., Fernr. 49 (8237)

Junge Leute!

welche zur See fahren wollen, erhalten Rat u. Auskunft. (gegr. 1919). Nur schriftl. B. Harms Hamburg 19, Auskunftst. Nr. 1074.

Tüchtiger, älterer

Kraftfahrer

gelernter Autoschlosser, Führerschein 2 u. 3, für Betriebsstelle Detmold sofort gesucht.

Bewerbung. u. Zeugnisabschriften an K. B. G. Wittekind Paderborn Tegelweg 37a

---

Suche auf sofort Stellung als

Brenner

bin auch im Klinkerbrennen bewandert.

Fritz Kuhlmann Hammersbecker Ziegelei C. Thielen & Co. Hammersbeck Bez. Bremen Schweizerstraße 52

Packensetzer

der auch alle vorkommende Arbeit machen kann, zum baldigen Eintritt gesucht.

Ziegelei Grevenbrück (Westfalen)

Aelterer Ziegler zum

Feldbrand

(Setzen und Brennen) gegen guten Lohn sof. gesucht. (8250

Ziegelei L. R. Hoerstemann Nordhausen a. Harz Lehmgrube 1

Für Neuanlage werden anfangs Juli zwei tüchtige

Brenner

welche in Klinkerbrennen bewandert sind, für gute Ware aufkommen, eingestellt. Ebenfalls zwei gute

Ofensetzer und Ausfahrer

in Akkordarbeit.

Schriftl. Off. u. Nr. 8245 a. d. Geschst. der Landesztg.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. Juni, vorm. 10 Uhr, soll vor dem Volkshaus in Detmold

1 Trecker (18 PS)

öffentl. meistbietend gegen bar verkauft werden.

Wichhöfer, Gerichtsvollzieher i. R.

Zwangsversteigerung

Am Sonnabend, 16. Juni, vorm. 10 Uhr, kommt in Detmold, Wotanstr. 4, eine Partie

Bretter und Bohlen

für Stellmacher öffentlich meistbietend gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Detmold, den 13. Juni 1928.

Sibilling, Obergerichtsvollzieher.

Frauen, die es verstehen, Sparsamkeit mit guter Kleidung zu vereinen, raten Ihnen:



„Es gibt nichts Vorteilhafteres als Lux Seifenflocken"

FRAUEN, die klug einkaufen, wissen, dass der Wert des Geldes von seiner richtigen Verwendung abhängt. Sie kaufen Lux Seifenflocken, weil jeder hierauf verwendete Pfennig reichen Gewinn bringt. Sie wissen, Lux Seifenflocken sind ergiebiger und ersparen ihnen ärgerliche Ausgaben.

Warum sind Lux Seifenflocken so ganz anders?

Vergleichen Sie selbst: Werfen Sie einige der schimmernden Flocken in ein wenig heisses Wasser — wie sie im Nu zergehen! — Schlagen Sie sie zu Schaum — wie erstaunlich reich und üppig er ist! Und wie wenig brauchen Sie dazu!

Und wie mild sie sind! — Ihre Hände sind der sprechende Beweis dafür. All diese Eigenschaften haben Lux Seifenflocken berühmt gemacht. Sie bieten auch Ihrer zarten, kostbaren Feinwäsche sicheren Schutz. Lux Seifenflocken enthalten eben nichts Scharfes und Schädliches. Darauf kommt es an. Der grosse Vorzug von Lux Seifenflocken liegt in ihrer ausserordentlichen Ergiebigkeit und Sparsamkeit und in der vollkommenen Schonung aller feinen Sachen, die Sie damit waschen.

LUX

NORMALPAKET 50 PFG.
DOPPELPACKUNG 90 PFG.

LUX SEIFENFLOCKEN

Für Lux Seifenflocken gibt es keinen Ersatz. Sie werden nur in den blauen Originalpackungen verkauft, — sonst sind es nicht die echten!

SUNLICHT GES. MANNHEIM

Lx 220-240

Suche z. 1. 7. ein gewandtes, ig. Mädchen aus guter Familie, als

Lehrfräulein

für meine Konditorei, nicht unter 17 Jahren.

Konditorei Gustav Zindl, Herford Kurfürstenstr.

Fräulein 19 Jahre alt, sucht zum 1. August d. J., nach beendigt. Lehrzeit Stellung als

Verkäuferin

am liebsten in einem Geschäft der Wäschebranche. Schriftl. Off. u. Nr. 8266 a. d. Geschst. der Landesztg.

Tüchtiges, erfahrenes

Fräulein

f. Restaurant u. Laden zum 1. Juli gesucht.

Schriftl. Angeb. unt. Nr. 8205 a. d. Geschst. der Landesztg.

Jung. Mädchen

findet frdl. Aufn. zur Erl. d. Hausb. u. Koch., schl. u. schl., in Kurpens. W. Eppele, Bad Pyrmont, Schillerstr. 14

Im Haushalt erfahr., jüngeres

Mädchen

gesucht, Lohn bis 60 M.

Dr. Lachner Arzt in Dünne bei Bünde

Hagemann - Mensendieck Gymnastik

Irmingard Kühn-Müngersdorf

Hiddesen, Heidental

Haus Sauerländer, Telephon Nr. 2088

Kurse in Detmold u. Umgebung

Anmeldungen werden jederzeit angenommen.

Auf den Wochenmärkten in Detmold, Lage, Bad Salzuflen, Lemgo verkaufe ich ab Donnerstag mehrere Waggons wunderbar schönen, weißen, gutschmeckenden

Blumenkohl

Salatgurken, Tomaten, junge Kohlrabi, dicke rote Karotten, ferner große Posten deutsche Kirschen und Erdbeeren zu staunend niedrigen Preisen. Jedermann soll Obst und Frischgemüse genießen können.

Wortmann. Fernr. 230

Bananen und diverse Südfrüchte in Packungen versende prompt.

Grauguß

liefern sauber und preiswert

Niebaum & Gutenberg

A.-G. (8226

Herford i. W.

Wegen Erkrankung des jetzigen kräftiges

Hausmädchen

18—20jähr., mit guten Zeugnissen, zu sofort, spät. zum 1. Juli ges.

Molkestr. 23

Wir suchen z. 1. Juli ein sauberes, fixes

Hausmädchen

bei gutem Lohn.

Kurhaus Gütersloh Gütersloh (8206

Ein in allen Hausarbeiten erfahr., tücht.

Mädchen

auf sofort oder zum 1. Juli 1928 gesucht.

Frau Theodor König Ehrsen bei Schötmar

Von kl. Haush. wird für sofort ein junges

Mädchen

f. halbe Tage gesucht.

Nolting Meiersfelder Straße 19

Erstmädchen

gesund und häuslich, mit guten Zeugnissen, erfahren im Kochen, Servieren u. Wäschebehandlung, z. 1. August gesucht. Nähkenntnisse erwünscht.

Meldungen mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschriften an

Frau Fabrikbesitzer Paul Schwarze gegenüber Bahnhof Quelle bei Bielefeld (8157)

Suche für meinen größeren Gutshaushalt ohne Leutebeköstigung durchaus zuverl., tücht., einfache

Wirtschafterin

und nicht zu junge

Lehrköchin

Kurzer Lebenslauf mit Zeugnisabschr. u. Adr. früher. Herrschaften zu richten an

Frau Kellinghaus Rittergut Schwechhausen b. Peckelsheim Kreis Warburg i. W.

Zum 1. Juli wird in Dauerstellung eine erfahrene

Köchin

bei hoh. Gehalt gesucht.

Schriftl. Bewerbung. mit Zeugnisabschr. erb. u. Nr. 8211 a. d. Geschst. der Landesztg.

Tapplohe — Läufer

Tisch-, Divan- u. Steppdecken ohne Anzahlung i. 4 Monatsraten liefert

Aaay & Glück

Frankfurt a. M. 230, Schreiben Sie sofort! (4028

Wöchentl. 30 Rm.

d. leichtanzufertig. Artikel i. Hause. Rectadepot Magdeburg 8. 74.

Dickenhobelmaschine

Kreissäge, Bohrmasch., Fräse, guterhalt. weil überzählig, preiswert zu verk. Schr. Angeb. u. Nr. 8251 a. d. Ldsztg.

Bei jeder Gelegenheit

sollten Sie daran denken, daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Gebrauchte

Herren- und Damenräder

hat billig zu verkaufen

Thomas, Exterstraße 9 6105

Küche

und Schlafzimmer, in eiche gestr., fabrikneu, preiswert zu verkaufen. Schriftl. Angeb. u. Nr. 8269 a. d. Landesztg.

Bad Salzuflen-Schötmar

Achtung! Achtung!

Bürger Kammerjäger Breuer

staatl. konzess., langjähriger, erfahr. Fachmann übernimmt die Vertilgung sämtlichen Ungeziefers wie Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen usw., unt. 1 Jahr Garant., für Mensch und Haustier unschädlich. Bestellungen erbitte unter Kammerjäger Breuer an die Geschst. der Lipp. Rundschau.

Bad Salzuflen (Theatersaal)

Freitag, den 15. Juni, abends 8 Uhr

Vortrag

(Film und Lichtbilder)

Korvettenkapitän

Hellmuth von Mücke

der berühmte Seeheld, der tollkühne 1. Offizier der „Emden" und Kapitän der „Ayesha"

Eintritt für Inhaber von Kur- und Sommerkarten Mark 1.50, sonstige Besucher Mark 2.—

8¼ Uhr im großen Kursaale:

Zwangslose Tanzunterhaltung.

Jung. Mädchen

für Restauration, die auch kochen kann, selb. muß nachmittags i. der Wirtschaft tätig sein, z. 1. Juli gesucht.

Restauration Rolandseck H. Horstkotte Bielefeld Heeper Straße 28

Kurtheater

Sonnabend, 16. Juni 20 Uhr

Das Preislustspiel

Die goldene Eva

Dienstag, 19. Juni 20 Uhr

Der Hexer

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen in meinem Auktionslokale, Bahnhofstraße hierselbst

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Klavier, alte Zinnsachen, 16 Bde. Brockhaus Lexikon, 1 Geldschrank usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Außerdem versteigere ich im freiwilligen Auftrage:

8 Bettstellen, Kleiderschrank, Waschtische, Nachtschränke, Stühle, Regulator, Spiegel und andere Haushaltungsgegenstände, 1 Schreibmaschine, 1 Harmonium, 1 gr. Warenschrank.

Meier, Obergerichtsvollzieher.

Strate Biere

sind (15374,5

hervorragend rein, bekömmlich!

Schreib- und Rechenmaschinen

8044

werden fachkundig repariert und gereinigt durch:

Spez.-Schreibmaschinen-Mechaniker

Hermann Wippern, Neustadt 6.



Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, od sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Sofortige Angebote an P. Melle, Bremen, Gösselstr. 30.

Kindergarderobe

für Knaben u. Mädchen wird gut und billig

angefertigt

Zu erfragen u. Nr. 8276 b. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Inserieren bringt Gewinn

Für ein besseres Pensionshaus werden sofort

Kochlehrfräulein 2

ohne gegenseitige Vergütung gesucht.

Angebote u. Nr. 8756 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Zwangsversteigerung

Am Freitag, dem 15. d. M., vorm. 10 Uhr, sollen in meinem Auktionslokale, Bahnhofstraße hierselbst

1 Büfett, 1 Schreibtisch, 1 Kredenz, 1 Tisch, 6 Stühle, 1 Klavier, alte Zinnsachen, 16 Bde. Brockhaus Lexikon, 1 Geldschrank usw.

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Außerdem versteigere ich im freiwilligen Auftrage:

8 Bettstellen, Kleiderschrank, Waschtische, Nachtschränke, Stühle, Regulator, Spiegel und andere Haushaltungsgegenstände, 1 Schreibmaschine, 1 Harmonium, 1 gr. Warenschrank.

Meier, Obergerichtsvollzieher.

Zum Milchverkauf in der Stadt wird

Frau

gesucht. Zu erfragen u. Nr. 8755 i. d. Geschst. der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Für 2 Mark

im Monat (Mk. 2.50 Pfand) können Sie

täglich ein anderes Buch

aus meiner 1000 Bde. umfassenden Leihbibliothek lesen.

Georg Schade's Buchhandlung

Bad Salzuflen, Am Markt

22. Generalversammlung des Evangelischen Bundes

vom 7. bis 11. Juni 1928 in Danzig.

In der alten deutschen Hansestadt Danzig, der Trutzburg deutsch-evangelischen Geistes im Osten, hat sich diesmal der Evangelische Bund zu seiner 32. Generalversammlung eingefunden.

Am Abend des Donnerstags bot der Senat der Freien Stadt Danzig im altehrwürdigen Artushof und den darunter liegenden Räumen des Ratskellers dem Evangelischen Bunde herzliches Willkommen.

Der Vormittag des Freitags war den Sitzungen der Ausschüsse vorbehalten. Für die Nichtteilnehmer fand eine Führung durch die Hauptsehenswürdigkeiten Danzigs statt. Am Nachmittag hielt der Zentralvorstand im Friedrich-Wilhelm-Schützenhause seine Sitzung ab.

Um 6 Uhr versammelten sich die evangelischen Massen in der Marienkirche, die in ihrer unendlichen Weite gefüllt wurde, um die Bach- und Brahms-Vesper anzuhören. Gewaltige Tonfülle flutete 1½ Stunden durch das Gotteshaus. Zunächst hörten wir Joh. Seb. Bachs Fantasie und Fuge in G-moll für Orgel, dann die Motette „Wachet auf, ruft uns die Stimme" von Joh. Friedrich Bach. Generalsuperintendent D. Dr. Kalweit, Danzigs geistlicher Oberhirte, redete dann zum evangelischen Kirchenvolk über Psalm 98, V. 2: „Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich".

Am Abend hatten sich weit über 1500 Bundesfreunde im festlich geschmückten großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses zu dem Begrüßungsabend versammelt. Der Vorsitzende des Danziger Landesvereins, Pfr. Lic. Semrau, begrüßte die Gäste aus dem Reich mit warmen, von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten.

Namens der Evangelischen Kirche Danzigs überbrachte Generalsuperintendent D. Kalweit herzlichste Grüße. Prof. D. Ukeley grüßte im Auftrage des Konsistoriums der Provinz Ostpreußen und des Generalsuperintendenten D. Gennrich.

Im Mittelpunkt stand der Festvortrag von Pfr. Haun-Bonn: „Deutsch-Evangelisch vom Rhein bis zur Weichsel.

In zündenden Worten führte der Redner etwa folgendes aus:

„Vom Rhein bis zur Weichsel schwingt der gleiche Ton, dieselbe Sehnsucht, dasselbe Herz. Von jeher und jetzt. Wir wurden Schicksalsgemeinschaft durch die Jahrhunderte und werden es bleiben, mag sich dazwischen stellen, was da will. Gemeinsame große Geschichte verbindet uns; und der Kampf um den Rhein und der um die Weichsel ist noch nicht erledigt für uns. Hinter uns allen steht gemeinsames Großes von Hermann, dem Cherusker, an, der die Römlinge vertrieb aus dem Teutoburger Walde, hinweg über die Zeiten der Hansa und des deutschen Ritterordens, hin zu Martin Luther, der ein Neues schuf in Staat und Volk, hin zur Geburtsstunde des kleinen Preußen, in dem Männer erstanden wie der Große Kurfürst, Fridericus Rex, Bismarck. Diese ganze Geschichte von Jahrtausenden und all diese Männer von Glauben und Eisen und Kraft sind unser. Ohne sie hielten wir nicht die Wacht am Rhein und an der Weichsel. Oft ist uns heute zumute, als ob die deutsche Seele schon im Sterben liege, weil so viele vor der brennenden Daseinsnot der Gegenwart das Singen und heilige Lachen schier vergessen haben. Wir brauchen eine Botschaft, auf die unsere Seele lauscht. Diese Botschaft hat uns Luther gebracht. Dem Manne ists aufgegangen: Was du leidest, das leidest nicht du, das ist deines Volkes Leben, das in dir leidet. Was dir zuteil wurde, als das Evangelium sich dir erschloß, ist nicht nur die Genesung für dich, sondern die Genesung für dein Volk." So ist er aus persönlichem Erleiden und Gewißwerden des deutschen Volkes Seelsorger geworden. Das hat ihn zum Herold der deutschen Seele gemacht, „daß ich meinem lieben Deutschland meinen willigen Dienst nicht habe entziehen wollen und dürfen." In seine Nachfolge und in seinen Dienst sind wir vom Evangelischen Bund getreten. Es ist mir, als sei Luther vom Rhein zur Weichsel gezogen als lebendiger, tapferer, unerbittlicher Mahner, und ich höre ihn heute abend zu uns allen sprechen, wer immer wir seien und woher wir auch kommen und wohin wir auch wandern: halte, was du hast, daß niemand, aber auch niemand, deine Krone nehme!"

Eine Morgenandacht über den Losungstext des Tages in der ehrwürdigen St. Bartholomäikirche, gehalten von Landeskirchenrat D. Waitz-Darmstadt, leitete die Arbeit des Sonnabends ein. Um 9 Uhr tagte der Gesamtvorstand. Nach einem gemeinsamen Mittagessen begann um 3 Uhr

die Hauptversammlung.

Oberkonsistorialrat D. Richter-Berlin überbrachte die Grüße des Evangelischen Oberkirchenrats und des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses. Dann grüßte der Dekan der theologischen Fakultät der Universität Königsberg, Prof. D. Zscharnack namens dieser Fakultät sowie vieler andrer deutscher evangelisch-theologischer Fakultäten und der von Basel und Wien den Evangelischen Bund. Zur großen Freude aller promovierte er darauf den Direktor des Bundes, Studiendirektor Fahrenhorst, zum Doktor der Theologie ehrenhalber. Die Urkunde rühmt dem Promovierten seine Verdienste als evangelischer Pädagoge, um die Verteidigung des evangelischen Glaubens und um die Leitung des Evangelischen Bundes nach.

Pfr. Bowien erhielt die goldene Luthermedaille anläßlich des 30jährigen Bestehens des Zweigvereins Zoppot.

Dann hielt der Bundespräsident Geh. Rat D. Scholz-Berlin die Programmrede. Sie hatte zum Thema: „Der Evangelische Bund als Erzieher." Mit fein abgewogenen Worten zeichnete der Redner den Evangelischen Bund als Erzieher zum Evangelium. Er wolle die deutsche Seele aus ihrem Dornröschenschlaf wecken. Indifferentismus und Materialismus wolle er zerstören. Er wolle keine Kulturvergötterung treiben, sehe in der modernen Kultur vielmehr nur einen unbedingten Bundesgenossen. Alles Trennende im evangelischen Lager suche er zurückzustellen und das Verbindende zu betonen. Er scheue sich nicht, auch einmal scharfe Töne zu sprechen. Seinem Wesen nach sei er überparteilich und gehöre in die nächste Nähe der Union. Er wolle keine Vermischung und Verwischung der einzelnen Glaubensrichtungen. Von Rom wolle er immer wieder das eine lernen, daß Eintracht in entscheidender Stunde stark macht; Streit im eigenen Lager aber sei Verrat am Evangelium. Daher stehe auf der Fahne des Bundes Sammlung des deutschen Protestantismus.

Sodann erstattete der Bundesdirektor Fahrenhorst zunächst den

Jahresbericht.

Die Arbeit des Bundes seit der Eisenacher Tagung sei gekennzeichnet durch die acht Kundgebungen, die in den verflossenen acht Monaten hinausgegangen seien. Die erste habe sich mit der Konkordatsfrage befaßt. Der Bund stehe nach wie vor auf dem Standpunkte, daß der Abschluß eines Konkordats unbedingt verhindert werden müsse. Das Reichsschulgesetz, dem die zweite Eisenacher Kundgebung gegolten, sei inzwischen gescheitert. Der Evangelische Bund habe keineswegs damit die Geschäfte der Deutschen Volkspartei betreiben wollen. Er konnte sich aber den einringlichen Vorstellungen der süddeutschen Freunde hinsichtlich der christlichen Simultanschule nicht verschließen. Es gelte vor allem immer wieder davor zu warnen, daß man etwa Rom seine Konkordatswünsche für die Schule auf dem Wege eines Reichsschulgesetzes erreichen läßt.

Zu dem päpstlichen Rundschreiben „Mortalium animos" habe der Evangelische Bund selbstverständlich in einer eigenen Erklärung seine scharf ablehnende Stellung kundgetan. Das Papstschreiben zeige aufs klarste, daß der konfessionelle Störenfried sicher nicht der Evangelische Bund ist und wie nötig die Zusammenarbeit des Bundes mit dem Internationalen Verband zur Verteidigung des Protestantismus sei. In Sachen des Lutherfilms drücke sich besonders deutlich die ungeheuerliche Unduldsamkeit Roms aus. Man schreie gegen diesen Film, den ja nur Evangelische zu besuchen brauchen, und gründe zugleich katholische Filmzentralen. Es gelte für jeden Evangelischen, sich jetzt mit aller Entschiedenheit für den Film einzusetzen. Anläßlich der Wahlen nahm der Bund Stellung zur Frage einer evangelischen Partei und den Wahlen. Weltanschauungsfragen stehen heute auch im politischen Leben mit an erster Stelle. Alle Splitterparteien seien gegenwärtig untragbar und vermehrten nur den Schaden. Eine evangelische Partei sei im Augenblick eine Utopie. Der Gedanke an sie sei entweder verspätet oder verfrüht. Eine evangelische Bewegung müsse geschaffen werden, interfraktionelle Ausschüsse mit den Parlamenten in Verbindung bleiben, alle bewußt Evangelischen müßten sich im Evangelischen Bund zusammenschließen. Es sei böse Zeit; die Berechtigung des Bundes und seine Notwendigkeit seien erwiesen. Seine Gabe und Aufgabe sei gezeichnet durch den Dreiklang: Bibel, Luther, Kirche. „Unsere Zeit ist da! Gott der Herr schenke der Arbeit des Bundes in böser Zeit Kraft und Segen zum Heil für das deutsche Volk und Vaterland."

An den Herrn Reichspräsidenten v. Hindenburg wurde folgendes Telegramm gesandt:

„Der Evangelische Bund, zu seiner 32. Tagung in der alten deutschen Stadt Danzig versammelt, begrüßt in hoher Verehrung und unauslöschlicher Dankbarkeit den geliebten Reichspräsidenten mit dem Gelöbnis unverbrüchlicher Treue zum Deutschtum und Evangelium."

Der Herr Reichspräsident erwiderte:

„Dem Evangelischen Bund danke ich herzlichst für die Grüße von der 32. Tagung. Ich erwidere sie aufrichtig mit den besten Wünschen für Ihre Beratungen.

v. Hindenburg, Reichspräsident."

Mit donnerndem Beifall nahm die zahlreiche Versammlung diesen Gruß des allverehrten Oberhauptes des Deutschen Reiches auf.

Der nachstehenden Kundgebung stimmten die Anwesenden ausnahmslos zu:

Kundgebung.

Der Evangelische Bund, zu seiner diesjährigen Tagung in der alten deutschen Stadt Danzig versammelt, bekennt sich aufs neue zum deutschen Volkstum und zu dem durch Luther uns wiedergegebenen unverfälschten Evangelium als der Kraft der Einigung für Volk und Christenheit.

Zu gleichem Bekenntnis ruft er angesichts der Zerrissenheit deutschen Volkslebens alle deutschen Protestanten auf; er mahnt sie, fest zum deutschen Volkstum und treu zur evangelischen Kirche zu stehen, der wachsamen Hüterin des Evangeliums.

In der Treue zum evangelischen Glauben weiß er sich eins mit der evangelischen Christenheit der ganzen Erde; in der Liebe zum deutschen Volkstum fühlt er sich national verbunden auch mit den deutschgesinnten katholischen Volksgenossen.

Dabei bekennt er sich aufs neue zu seiner Pflicht, allzeit einzustehen für das Recht und die Ehre des auf das Evangelium und die Reformation begründeten Protestantismus.

Bankbeamten-Tagung

Der Deutsche Bankbeamten-Verein, Gau Rheinland und Westfalen, hatte für den 3. d. M. nach Köln seine diesjährige Gauvorstands-Konferenz einberufen, die außerordentlich zahlreich und von fast allen Plätzen des Gaugebietes beschickt war. Der Gaugeschäftsführer Kühhauer erstattete für das abgelaufene Geschäftsjahr den Tätigkeitsbericht, der ein außerordentlich starkes Anwachsen der Organisation und eine umfassende Rechtsschutztätigkeit erkennen ließ. In freien Verhandlungen und in 38 arbeitsgerichtlichen Prozeßverfahren wurden rund 75 000 ℳ erstritten. Die Berichte der Abgeordneten ergaben eine fleißige Arbeit, aus der besonders das Gebiet der Fach- und Fortbildung herauszuheben ist; weitaus der größte Teil der im Bankgewerbe gewählten Betriebsvertretungsmitglieder gehören zum D. B. V. Die Konferenz nahm die Neuwahl des Gauvorstandes vor, der im wesentlichen wiederum aus seinen alten und langjährigen Mitgliedern besteht. Das Hauptverwaltungsmitglied Perret faßte die Aussprache in einem Schlußwort zusammen, nahm zur Lage des Gewerbes und des Berufes Stellung und entwickelte die soziale und ethische Seite der Bankbeamten-Bewegung. Auf Antrag des Vertreters Böcher-Elberfeld wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, die ihrer lebhaften Befriedigung über die Berichte des Gauvorstandes und der Ortsvertreter und die darin zum Ausdruck gebrachte erfreuliche Aufwärtsentwickelung der Organisation Ausdruck verleiht. Die Versammlung stellte fest, daß alle Angriffe der gegnerischen Verbände, die im rheinisch-westfälischen Industriegebiet gerade in den letzten Wochen mit besonderer Heftigkeit geführt wurden, an der Standhaftigkeit der im D. B. V. organisierten Bankbeamten gescheitert sind. Der Leitung des Deutschen Bankbeamten-Vereins wurde das uneingeschränkte Vertrauen ausgesprochen. Als Konferenz-Ort für die Herbst-Tagung wurde Hagen bestimmt. Die von dem Gauvorsteher Farawell-Köln geleitete Tagung nahm einen überaus harmonischen Verlauf. An die Konferenz schloß sich eine Besichtigung der Internationalen Presse-Ausstellung an.

Sommer-Fahrplan 1928
der
Lippischen Landes-Zeitung

Köln—Hamm—Hannover—Berlin.

Berlin—Hannover—Hamm—Köln.

Hannover—Hamm—Bielefeld Hbf.

Bielefeld Hbf.-Lage-Hameln.

Hameln—Lage-Bielefeld Hbf.

Kassel—Carlshafen—Altenbeken.

Altenbeken—Carlshafen—Kassel.

Kassel—Kreiensen—Hannover—Hamburg.

Hameln—Löhne.

Löhne—Hameln.

Herford-Bünde-Bassum.

Bassum-Bünde-Herford.

Die Oesterreichfahrt der lippischen VDA.-Schulgruppen

Von Hans Schütze.

(Schluß).

4. Unsere Fahrt durch das Gesäuse und durch die Wachau.

Am Dienstag, dem 29. Mai, früh 9 Uhr, bestiegen wir einen 400 Mann fassenden Traunseedampfer und ließen uns nach Ebensee, dem Orte, der am Südende des Traunsees liegt, übersetzen. Noch einmal genossen wir die schöne Natur. Gmunden ließen wir im strahlenden Sonnenschein hinter uns. Vom See aus sieht dieses Städtchen mit seinen flachen Dächern und weißen Häusern einem italienischen Alpensee- oder Rivierastädtchen nicht unähnlich. Noch einmal grüßten wir zum Riesen Traunstein hinüber. Von dem idyllisch gegenüber gelegenen Traunkirchen wehten wehmütig Glockenklänge zu uns herüber. Manchem von uns wird es auch wohl wehmütig ums Herz geworden sein, dieses liebe Fleckchen Erde um den See herum zu verlassen, vielleicht für immer. Nachdem wir uns in Ebensee nach stundenlangem Warten in den elektrischen Zug hineingezwängt hatten, gings nach Ischl zurück, der Traun entlang. Weiter fuhren wir über Hallstatt, Bad Aussee, Admont und Hieflau; zwischen den letzten beiden Orten liegt die wegen der brausenden Katarakten das „Gesäuse" genannte Talenge, die man einen Superlativ ihrer Art nennen kann. Gewaltige schneebedeckte Felsmassive recken sich gen Himmel (Hochtor 2372 Meter, Buchstein 2224 Meter). Von nun ab kamen wir durch zackige Felsgebilde, die immer mehr mit Pflanzenwuchs überwuchert waren, je mehr wir uns von dem Gehäuse entfernten. Das Gigantische, Fantastische mildert sich nach und nach und allmählich gelangten wir in Gebiete, die durch die gerundeten und stark bewaldeten Berge eines Mittelgebirges charakterisiert sind. Diese Gegend, die allmählich ins Donautal übergeht und an sich auch schön zu nennen ist, empfanden wir doch, nachdem unsere Augen sich an der ungewohnten Hochgebirgswelt ergötzt hatten, höchst prosaisch und ermüdend. Schließlich gelangten wir im Donautal an und sausten mit Volldampf nach Melk, dessen Wahrzeichen, die gewaltige Benediktinerabtei, uns schon von weitem grüßte. Es dunkelte schon, als durch Melk in etwas müdem Ton unser Lied erscholl, das allen Bewohnern ankündigte, daß wir aus der wunderschönen Stadt Detmold stammen. Noch einige Stunden blieben wir zusammen und erholten uns. Ich stahl mich aus dem Lärm hinweg und stieg die Ufertreppe unsres Gasthauses hinunter und stand an einem ziemlich schmalen Arm der Donau. Dann ging ich über die nahe Schiffbrücke und hatte von da aus einen großartig düsteren Anblick: vor mir lag, nur unbestimmt im Donauarm gespiegelt, die gewaltige, in Nacht getauchte Abtei, deren mächtige Barocktürme stolz zum Himmel trotzten. Ich bereute nicht, mich aus dem Lärm in die weihevolle Andacht begeben zu haben.

Melk ist das Westtor zu jenem österreichischen Paradiese, das wir die Wachau nennen. In künstlerisch architektonischer Hinsicht ist in dieser ganzen Gegend, wie übrigens auch schon in Bayern, bemerkenswert der Barockstil. Jede Dorfkirche hat eine zwiebelartige Haube als Turmspitze. Das Kircheninnere strotzt von Prunk. Ueberall konnten wir an diesen südlichen Bauwerken die leidenschaftlich geschwungene sinnliche Linie beobachten. Eigenartig ist, daß der Barock in diese Gegend hinein paßt, uns geradezu selbstverständlich scheint. Das monumentalste Bauwerk in diesem Sinne ist an der Donau das genannte Kloster. Es liegt auf einem 60 Meter gegen die Donau steil abfallenden Granitfelsen. Es wurde gegründet 1089, und von 1701—?? neu erbaut. Die prächtige Orgel wurde einst von Bruckner gespielt. Wertvoll ist eine Bibliothek von 80 000 Bänden, die im gleichen Format in Schweinsleder gebunden sind, darunter viele wertvolle Inkunabeln und Handschriften, wie eine Virgilhandschrift aus dem 9. Jahrhundert, eine Horazhandschrift aus dem 10. Jahrh. und eine Korender, die 1868 bei der Belegung Wiens durch die Türken gefunden ist. Eine Gutenbergbibel wurde neulich verkauft, von deren Erlös das ganze Kloster restauriert würde. Im Klosterweinkeller liegt ein schwerer „Heuriger", ein süffiger Wachauerwein, von dem gesagt wird, daß er dem, der 3 bis 4 Glas dieses holden Saftes sich einverleibt, die Donau blau erscheinen läßt. Beim 10. Glas wird man wohl auch das Donauweibchen sehen! Die Donau ist gewöhnlich grau. Ein Kellner sagte uns, die vielgerühmte Bläue käme dann zum Vorschein, wenn die Donau sehr geringen Wasserstand habe. — Der Ort Melk kommt schon bei den Römern unter dem Namen Namere, unter dem Namen Medelike im Nibelungenlied vor. Da diese Gegend längs der Donau von den Nibelungen einst durchzogen worden ist, wird sie auch der Nibelungengau genannt.

Am andern Tag (30. Mai) fuhren wir mit dem Donaudampfer „Wien", der 1400 Mann faßt, durch die liedfrohe Wachau, die einen Vergleich mit den schönsten Rheingegenden wohl aushält. Sie erstreckt sich von Melk bis Krems. Drei Schloßruinen von großem romantischem Reiz sind zu nennen: Aggstein, Spitz und Dürnstein. Letztere liegt unmittelbar oberhalb des kleinsten Städtchens Oesterreichs, ebenfalls Dürnstein genannt. In der Burg saß einst Richard Löwenherz 8 Monate gefangen. Großartige Felsgruppen verschönen die liebliche Gegend und sind zum Teil mit Mauerwerk verbunden und lieferten somit einen für frühere Verhältnisse recht wirksamen Schutz. Das Städtchen selbst, das jünger ist als die Burg, erinnert an unser schönes Rothenburg o. d. T. Auch hier finden wir nur Ursprünglichkeit vor. Die moderne Kultur hat den romantischen Zauber noch nicht entweiht. Wo wir hinblickten, überall fanden wir lauschige Winkel, düstere alte Gänge und Tore. Alles gar malerische Motive. Eine schöne Pfarrkirche (Barock) und das ehemalige Chorherrenstift verschönen das Bild. Ein Blick von der Ruine auf das Städtchen zeigt uns, daß dieses kleine Fleckchen Romantik nicht formlos, sondern harmonisch völlig in sich abgerundet ist. Das Panorama, das sich uns von unserer luftigen Höhe aus bot, ist einzigartig. In behäbigen Serpentinen fließt die Donau langsam dahin; zu beiden Seiten liegen wuchtige, bewaldete Bergruppen und aus dem Hintergrund (Süden) grüßen die Alpen. Verführerische Täler locken zu naturerlebenden Ausflügen. Ueber dieser ganzen weiten Natur, die wir wohl sahen, die aber zu durchwandern uns nicht vergönnt war, liegt etwas wie Heimweh, Sehnsucht und süße Schwermut. Dahin, dahin, möchten wir, aber wir können nicht. — Während eine Truppe mit der Eisenbahn nach Krems, unserer nächsten Nachtstation, fuhren, wanderten die übrigen die Donau entlang demselben Ziele zu.

Durch einen gespenstischen Treppengang gelangten wir hinab zum Ufer der leise gurgelnden Donau. Es war Nacht. Der Mond tauchte die schlafende Natur in ein unbestimmtes Licht, das einem weiten hauchzarten Feenschleier glich. Wir sprachen wenig. Man soll die Natur, wenn sie sich am schönsten und tiefsten offenbart, nicht mit unnützem Gerede, widerwärtigem Lachen (in solchen Augenblicken wirkt Lachen wirklich widerwärtig) und Hinplärren von stimmungswidrigen Liedern besudeln. In der Kirche singt man auch keine Schlager. — Noch einmal blicken wir auf Dürnstein, diesmal von der Donauseite. Wie eine Stadt im Märchenland liegt dieses österreichische Rothenburg vor uns, es fehlen nur noch die Kobolde, Zwerge und Nixen. Im Gänsemarsch gings weiter auf dem harten Uferpflaster. Während einer kleinen Ruhepause sang uns ein stimmbegabter Jüngling aus unserer Mitte völlig in diese Stimmung passende Lieder. Nachdem wir eine Brücke, die wie ein finsteres Nachtgespenst mit einem grünen und einem roten Auge (Schiffahrtssignale) aus dem Dunkel ins Dunkle starrten, hinter uns hatten, kamen wir leider allzufrüh an unserm Ziel an.

5. Lippische Jungen und Mädel in Wien (31. Mai).

Wien in 12 Stunden abzutun ist ein etwas zweifelhaftes Unternehmen. Wir konnten deshalb nur einen Teileindruck empfangen. Nachdem wir Heiligenstadt passiert hatten, den Ort, wo Beethoven manch ein Jahr lebte und komponierte, den Ort, der Musikern wirklich eine heilige Stadt ist, fuhren wir in dem verrußten Josefsbahnhof ein. Wien machte einen sehr verräucherten Eindruck, und dieser Eindruck konnte nicht von den Prachtbauten vertuscht werden. Viele von uns waren von Wien geradezu enttäuscht. Wir besuchten die gotische Votivkirche, das klassizistische Parlament; den Steffel (Stefansdom) mit seinem 138 Meter hohen Turm, sahen das Rathaus, das Burgtheater, Museen, die Hofburg, den zerstörten Justizpalast, taten auch einen Blick in die Bibliothek mit ihren 1 000 000 Bänden und vielen Manuskripten usw. Am Nachmittag besuchten wir das Schloß Schönbrunn und die Gloriette. Der Eindruck war nicht besonders erhebend. Es gab manchen unter uns, dem Wilhelmshöhe bei Kassel besser gefiel, und das nicht mit Unrecht. Am Stefansdom sahen wir viele Automobile mit freundlichen, bräutlich anmutigen Blumenschmuck: es war gerade Firmelung. In den Parks sahen wir die Denkmäler Lanners und Strauß, ferner das eindrucksvolle Brahmsdenkmal. Wegen der knappen Zeit konnten wir leider, was besonders die Musikanten unter uns schmerzlich betraf, den Fußspuren unserer großen Tondichter nicht folgen. Unsern kurzen Wiener Aufenthalt beschlossen wir dann mit einem flüchtigen Besuch des Praters mit seinem Riesenrad und einer Art künstlichen Gebirgsbahn. Dann gings totmüde zurück nach Krems.

6. Die Heimfahrt.

Am 1. Juni in aller Frühe warteten wir am Landungssteg zu Krems auf unsern Dampfer. Mit einiger Verspätung zu unserm Glück! kam denn unsre „Wien", die inzwischen in Budapest gewesen war, an. Nun gings in 16stündiger Fahrt auf ruhig dahingleitendem Dampfer nach Linz, unserer letzten österreichischen Station. Noch einmal ziehen wir am lieben Dürnstein, an Spitz, an der Ruine Aggstein, an Melk vorüber u. gelangen durch den ebenfalls schönen Strudengau mit seinen verwunschenen Schlössern und Städtchen. Bei Grein war einst für die Schiffahrt eine sehr gefährliche Stelle. Jetzt aber sind die strudelbildenden Felsen gesprengt und man fährt jetzt verhältnismäßig gefahrlos an die Stelle vorüber. Möglicherweise hängt der Name Grein mit einem evt. früheren Wort Grein-Kummer (vgl. grienen) zusammen; denn der Strudel hat gar manchem Schiffer Kummer bereitet. Endlich waren wir in der Brucknerstadt Linz, wo Bruckner viele Jahre die Dom-Orgel spielte und im nahen Kloster St. Florian heranreifte. In der Großstadt Linz gaben wir unsern Heimatabend. Vorher spielte unsere Kapelle eine Anzahl Stücke auf dem Marktplatz (Pestalozziplatz). Im Heimatabend kamen Musik und Tanz zu ihrem Recht. Zur Aufführung gelangte ein humorvolles, [illegible] aber minderwertiges Duett Max und Moritz (Text von Wilhelm Busch). Um unsern Freunden vom Süden spezifisch nordische Gefühlswerte zu vermitteln, wurden der 1., 2. und 4. Satz der gigantischen F-moll-Sonate op. 5 von dem Hamburger Joh. Brahms vorgetragen. Leider konnte wegen Mangel an Zeit nicht das ganze Werk vorgetragen werden. Am 2. Juni besuchten wir den nördlich von Linz gelegenen Pöstlingberg (538 Meter) mit Wallfahrtskirche und einer umfassenden Aussicht. Uebrigens trafen wir hier in Linz unsre lieben Lemgoer Freunde wieder, die uns in Hallstatt verließen, um den See und die Gebirgswelt daselbst kennen zu lernen (Dachstein und Dachsteinhöhle u. a.).

Nicht unerwähnt möchte ich die Bekanntschaft mit einem Linzer Arbeiter lassen. Ich fragte ihn, wie er sich zu einer Angliederung Oesterreichs an Deutschland stelle? Mit leuchtenden Augen, die volle Offenheit und Ehrlichkeit offenbarten, erklärte er mir, daß er Feuer und Flamme dafür wäre und mit ihm dächte seine Stadt Linz, und soviel er wußte auch ganz Österreich. Also hoffen wir das Beste.

Mittags saßen wir wieder auf dem Dampfer (800 Mann max. Tragfähigkeit), um in 9—10 Stunden auf deutschem Boden in Passau zu landen. Hier hatten einige von uns Gelegenheit, die wie ich glaube, letzten Pfingsten eingeweihte größte Orgel der Welt im Dom zu sehen. Nun gings auf der Eisenbahn per Sonderzug über Regensburg, Nürnberg, Würzburg, Fulda, Bebra nach Cassel. Am 4. Juni mittags waren wir wieder bei Buttern und Vatern und mußten erzählen und erzählen, was denn auch mit dankbarem Herzen besorgt wurde.

7. Schlußgedanken.

Zum Schluß möchte ich alle Schüler, die an der Fahrt teilgenommen haben, an einen Gedanken erinnern, den Herr Dr. Kesting uns in seinem Pfingstgruß in Gmunden ans Herz legte, nämlich, daß es die Eltern waren, die diese Fahrt möglich machten, denen es vielleicht nicht ganz leicht war, die nötigen Mittel zu bestreiten. Drum, liebe Gmundenfahrer, laßt euch nicht von dem sicherlich allzu menschlichen, vielleicht gar unbewußten undankbaren Empfinden besiegen, daß solche finanziellen Opfer der Eltern selbstverständlich sind. Keiner wird Grund haben, ein Recht auf Selbstverständlichkeit in obigem Sinne zu haben. Laßt das möglicherweise Unbewußte in das Bewußtsein rücken und prüft euch selbst. Und dann vergeßt nicht über der Menge der im Sinne unsrer Fahrt als Nebensache zu bezeichnenden Reiseeindrücke die Hauptsache: festzuhalten an euren Idealen: Herrgott, Heimat und Volk. Geht hin, werbt, kämpft und tretet ein für die, mit denen ihr zusammen sein durftet, arbeitet für ein Großdeutschland. In diesem Sinne schließe ich mit unserm kernigen Zicke-zacke, zicke-zacke Heil! Heil! Heil!

Standesamtliche Nachrichten.

Detmold. Im Monat Mai wurden 9 Ehen geschlossen und 36 Geburten gemeldet. Gestorben sind 26 Personen. Es starben: Kurt Engelhardt, 1¼ Jahre alt; Witwe Karoline Kerkhoff, 77 Jahre alt; Auguste Bobe, 39 Jahre alt; Witwe Friederike Granding, 61 Jahre alt; Karl Ernst Freiherr von Werthern aus Wendlinghausen, 16 Jahre alt; Witwe Mathilde Eschenburg, 83 Jahre alt; Frau Dorothee Klima, 25 Jahre alt; Frau Gertrud Sieglin, 71 Jahre alt; Kind Brand, 8 Tage alt; Frau Johanne Wind aus Wellenbruch, 73 Jahre alt; Fabrikarbeiter Fritz Leßmeier aus Billinghausen, 51 Jahre alt; Landwirt Hugo Nierhoff aus Heesten, 42 Jahre alt; Sophie Frenn aus Heidenoldendorf, 7 Jahre alt; Frau Bertha Hagemeister aus Leopoldsthal, 57 Jahre alt; Witwe Katharina Brenker aus Leopoldsthal, 98 Jahre alt; Schlachter August Bröker aus Schötmar, 63 Jahre alt; Verkäuferin Sophie Bantje aus Bremen, 22 Jahre alt; Witwe Henriette Weber, 75 Jahre alt; Lokomotivführer Friedrich Fischer, 60 Jahre alt; Therese Spinnräker aus Sandebeck, 1 Monat alt; Kaufmann Wilh. Wehmann aus Holzhausen bei Schötmar, 39 Jahre alt; Frau Amalie Schöning aus Bokheide, 49 J. alt; Direktor Hermann Heuser, 76 Jahre alt; Frau Frieda Drifte aus Wilberg, 34 Jahre alt; Laura Rabe aus Augustdorf, 17 Jahre alt.

Lemgo. Im Monat Mai d. Js. sind in hiesiger Stadt 26 Kinder geboren, und zwar 10 Knaben und 16 Mädchen. — Eheschließungen erfolgten 8. — Gestorben sind: Witwe des Zieglers Ernst Lüttmann, Wilhelmine geb. Stöltung, 70 Jahre 8 Mon. alt; Bäckermeister Friedrich Helming, 49 Jahre 3 Mon. alt; Technikumsschüler Arthur Gille, 21 Jahre alt; Technikumsschüler Aug. Rohn, 21 Jahre 5 Mon. alt; Ehefrau des Arbeiters Friedrich Krüger, Karoline geb. Zurheiden, fast 50 Jahre alt; Ehefrau des Landarbeiters Friedrich Reinele, Henriette geb. Hilker, aus Wendlinghausen, 60 Jahre alt; Pflegling Else Beermann, 24 Jahre 8 Monate alt; Witwe des Kaufmanns Hermann Solle, Emile geb. Kesting, aus Gütersloh, 67 Jahre 11 Mon. alt; Witwe des Zieglers Karl Nolte, Wilhelmine geb. Baumeister, 79 Jahre 3 Mon. alt; Zigarrenmacher Fritz Fritzemeier, fast 62 Jahre alt; die unverehelichte Minna Bornemeier aus Barntrup, 80 Jahre 10 Mon. alt; Kaufmann Gustav Petri, 72 Jahre 8 Mon. alt; Luise Kleis aus Hohenhausen, 2 Jahre 6 Mon. alt; Tischlermeister Heinrich Koch, 77 Jahre 4 Mon. alt.

Fahrplan der Post-Auto-Verbindungen in Lippe

Blomberg — Barntrup

Blomberg — Lemgo

Lemgo — Hohenhausen — Vlotho

Lengo — Detmold

Blomberg — Detmold

Detmold — Pivitsheide — Augustdorf

Rinteln — Bösingfeld

Oerlinghausen, Bahnhof—Oerlinghausen, Stadt

Bad Meinberg (Bhf.)-Steinheim-Schwalenberg

Schwalenberg - Schieder.

Bielefeld — Leopoldshöhe

Bielefeld — Bad Salzuflen.

Fahrplan 1928 der Straßenbahn PESAG

Barntrup — Rinteln

Rinteln — Barntrup